

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1913**

309 (7.7.1913) Abendausgabe

Expedition: Bietel- und Sammlerstraße. Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplat.

Brief- od. Telegr. Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt. Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert. Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebracht M. 2.52.

Seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonialeile 25 Pfg., die Restameile 70 Pfg.

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseute Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitau größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Bolberauer und für den süddeutschen Teil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Expl.

gedruckt auf 3 Jwilling-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über

21000 Abonnenten.

Nr. 309.

Karlsruhe, Montag den 7. Juli 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 308 umfaßt 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 309 umfaßt 8 Seiten; zusammen

20 Seiten.

## Zwischen zwei Feuern.

Ein Nachwort zur deutschen Heeresverfärkung. Von einem alten Generalsstabschef.

Berlin, 7. Juli. Die Beratungen in der russischen Reichsduma, die eben im Begriff ist, 500 Millionen Rubel für Rüstungszwecke zu bewilligen, und in der französischen Deputiertenkammer zeigen Deutschland deutlich zwischen zwei Feuern. Noch nie ist von amtlicher Stelle in Russland in solch unerhörter Weise erklärt worden, daß sich neue Rüstungen allein gegen uns richten, die wir, wie der Chef des Generalstabes betonte, zwei Kriegsfrenten haben, gegenüber nur einer Front zur Russland. Der Ausbau des strategischen Bahnnetzes für den Aufmarsch im Westen, die Vervollständigung des Weges nach Osten, die Steigerung der Kriegsbereitschaft durch Erhöhung der Wehrkraft und die Neubildung von den Einheiten aller Waffen, auch von höheren Verbänden, Vermehrung der Artillerie der Armeekorps — das waren die Forderungen, auf die der Generalstabschef, als mit großen Opfern erkauft und noch größere fordernd, hinweisen konnte. Rechnen wir nur zwei neue Armeekorps an der Westfront, so stehen gegen uns elf russische Armeekorps, drei Schützenbrigaden und sieben Kavallerie-Divisionen zu sofortigem Einbruch bereit.

In der französischen Deputiertenkammer haben die Beratungen eines Gesetzes betreffend die dreijährige Dienstzeit die amtliche, auf genaueste Berechnung sich gründende Erklärung ausgelöst, die Friedenspräsenzstärke werde rund 672 000 Mann ohne, 728 000 Mann mit Prozentmännschaften (8 Proz.) ohne Offiziere, betragen und für Neubildungen, besonders Artillerie, Genie, Berserkstruppen, weitere 23 000 Mann brauchen. In diese Zahlen sind aber nicht eingerechnet 28 000 Mann Kolonialtruppen in Frankreich und 25 000 Mann organisierte Gendarmen. Sie berücksichtigen ferner nicht die Steigerung der Präsenzstärke, die durch die vorgeschlagenen Änderungen der Artikel 19, 40, 51 und 54 des Rekrutierungsgesetzes, durch stärkere Ausnutzung des älgerlichen Kontingents und desjenigen der alten Kolonien, sowie durch die „schwarze Armee“ möglich ist. Die Ziffern sind endlich als Rüstungszweck auf ein Jahr berechnet, sie müssen, da der dritte Jahrgang, der eine amtliche Budgetstärke von 135 000 Mann mehr bringt, bis zu drei Monaten beurlaubt werden kann, um 50 000 Mann auf neun Monate vermehrt werden. Kolonialtruppen und Gendarmen in Frankreich und die letztgenannte Vermehrung ergeben mit Prozentmännschaften, aber ohne Offiziere, 829 000 Mann, also weit mehr, als wir am 1. Oktober 1913 unter den Waffen haben. Der Deputierte Reinach hat uns versichert, daß man in Frankreich mit 400 000 Mann sofort ausmarschfähiger Bedungstruppen rechnen könne, was einen Korps auf hohem Etat im Frieden wohl eif und dazu ein Kavallerie-Divisionen! Im Osten und Westen zusammen müssen wir also als jetzt in unser Gebiet einbruchsfähig 22 Korps, drei Schützenbrigaden und mindestens 17 Kavallerie-Divisionen annehmen.

## Die Verjüngung unseres Offizierkorps.

M. Karlsruhe, 7. Juli. Mit dem 1. Oktober d. J. und mit dem Inkrafttreten des neuen Wehrgesetzes wird ein bedeutender Umschwung in den Altersverhältnissen unserer Offiziere, zunächst besonders bei

den Hauptleuten und Oberleutenants, eintreten, der sich jedoch bald auch auf die höheren Dienstgrade übertragen wird. Nach der jüngsten Dienstaltersliste der Offiziere des deutschen Heeres ergibt sich, die Beförderung zum Leutnant mit 20 Jahren zugrunde gelegt, ein Durchschnittsalter für die ältesten Oberleutenants von 36, für die ältesten Hauptleute von 45 Jahren, das jedoch in nicht wenigen Fällen bei sehr spätem Ergreifen der Soldatenlaufbahn, sich um bis zu drei Jahren nach oben verschiebt.

Diese recht ungünstigen Verhältnisse werden mit einem Male um zwei Jahre und mehr gebessert werden. Bei dem Streben auch des Reichstages nach einer besseren Fürsorge für diejenigen Stabs-offiziere, die nicht Regimentskommandeure werden können, sollten sich in den nächsten Jahren, durch Einstellung neuer Bezirksoffiziere und Stabsoffizierstellen bei den Bezirkskommandos, die Altersverhältnisse weiter und besonders auch dahingehend heben, daß die im Frontdienst stehenden Majore und Oberleutenants erheblich unter die jetzige obere, durch die Anciennitätsliste angezeigte Altersgrenze von 52 und 55 Jahren herunterkommen.

Für die Generalsstellen schließlich ist durch die neuen zwölf Landwehr-Inspektionen ein gewisses Ventil geschaffen, das in Verbindung mit den Pensionierungen u. a. künftig verhindern wird, daß wir, wie zurzeit, Brigadefeldkommandeure von 61 Jahren haben. Es ist nahezu und bis auf seltene Fälle von körperlicher Frische ausgeschlossen, daß solch ein Generalmajor der Infanterie noch den Anforderungen zu Fuß einer mehrtägigen Feldschlacht inmitten seiner Truppe gewachsen ist.

Am meisten bedarf in dieser Beziehung Preußen der Verjüngung in den oberen Offizierstellen. Sachsen, besonders aber Bayern, haben bedeutend günstiger. In Bayern erreichen die Majore den Oberleutenantsrang schon mit spätestens 50 Jahren, und kein bayrischer Oberst kommt mit mehr als 52 Jahren in diese Charge.

## Der Reichshaushalt für 1912.

77 Millionen Mark Ueberschuß. — Berlin, 7. Juli. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die Ergebnisse des Reichshaushaltes für das Rechnungsjahr 1912 haben sich nach dem Endabschlusse der Reichshaupttabelle, abgesehen von den auf die außerordentlichen Dedungsmittel angewiesenen Ausgaben, wie folgt gestaltet.

Der Ueberschuß der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung ist um 5 892 000 M. hinter dem Voranschlage zurückgeblieben. Dementsprechend sind von Bayern und Württemberg an Postausgleichsbeiträgen 645 000 M. weniger an die Reichskasse abzuführen gewesen. Beim Ueberschuß der Reichseisenbahnverwaltung ist ein Mehr von 12 308 000 M. und bei demjenigen der Reichsdruckerei ein solches von 563 000 M. zu verzeichnen. Die Einnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren haben den Voranschlag um 48 097 000 M. überschritten. Entsprechend der vorstehend erwähnten Mehreinnahme haben auch die von einzelnen Bundesstaaten zu entrichtenden Ausgleichsbeiträge für Zölle, Steuern und Gebühren ein Mehr von 1 420 000 M. ergeben. Der Ausgleichsbetrag von Bayern für die eigenen Einnahmen der Verwaltung des Reichsheeres stellt sich dem Mehrertrag bei diesen entsprechend um 88 000 M. höher als angelegt. Beim Bankwesen sind 10 536 000 M. mehr aufgefunden. Dagegen sind an Einnahmen aus der Prüfung der Rechnungen 207 000 M. und aus dem Hinterbliebenenversicherungsfonds zur Dedung der Reichszuschüsse für die Hinterbliebenenversicherung, hier den geringeren Ausgaben entsprechend, 1 173 000 M. weniger zu verzeichnen. Im übrigen sind an wesentlichen Abweichungen von den Umsätzen des Etats zu erwähnen: Beim Auswärtigen Amt sind an Ein-

nahmen 132 000 M. mehr aufgefunden; an Ausgaben waren 74 000 M. weniger erforderlich. Im Geschäftsbereich des Reichsamt des Innern betragen die Mehreinnahmen 2 109 000 M., die Wenigererträge 1 215 000 M. Für das Reichsheer sind bei den entsprechenden Titeln des allgemeinen Pensionfonds 231 000 M. und an einmaligen Ausgaben 294 000 M. mehr aufgefunden gewesen, während die fortwährenden Ausgaben im übrigen um 20 000 M. zurückgeblieben sind. Dem Gesamtneubedarf entsprechend stellt sich auch die bayerische Quote um 63 000 M. höher. An Einnahmen sind 778 000 M. mehr als angelegt aufgefunden. Bei der Marineverwaltung schließen die fortwährenden Ausgaben mit einem Mehr von 2 416 000 M., die einmaligen Ausgaben mit einem Mehr von 293 000 M. und der Pensionfonds mit einer Ersparnis von 708 000 M. ab. Bei der Reichsjustizverwaltung steht einer Mehreinnahme von 521 000 M. eine Mehrausgabe von 30 000 M. gegenüber. Beim Reichshauptamt sind 375 000 M. Mehreinnahmen aufgefunden. An fortwährenden Ausgaben sind 465 000 M., an einmaligen Kaponensfähigungen 3 697 000 M. weniger als angelegt aufzuwenden gewesen. Die Verwaltung und Verzinsung der Reichsschuld hat 5 457 000 M. weniger erfordert, während bei den einmaligen Ausgaben 125 000 M. mehr erforderlich waren. Beim allgemeinen Pensionfonds ergibt sich unter Einfluß der oben bereits erwähnten Abweichungen bei den Verwaltungen des Reichsheeres und der Marine insgesamt eine Mehrausgabe von 346 000 M. Schließlich ist als Minderausgabe noch der Betrag von 522 000 M. zu erwähnen, um welchen das aus dem Vorjahr übernommene Soll an Ausgabebereiten für in früheren Jahren erfolgte Ueberschreitungen übertragbarer Ausgabebonds gekürzt worden ist.

Im ganzen hat sich hiernach ein Ueberschuß von 77 106 023,97 M. ergeben, welcher den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend auf das Rechnungsjahr 1913 übertragen worden ist.

Bemerkenswert ist hierzu, daß sich im Jahre 1911 der Ueberschuß des Reichshaushaltes auf 249 Millionen Mark stellte. Er beträgt diesmal mithin nur ein Drittel der damaligen Summe. Der Hauptanteil an diesem Rückgang entfällt auf die Einnahmen aus den Zöllen, Steuern und Gebühren, die im Etatsjahre 1912 nur einen Ueberschuß von 48 Millionen Mark gegen 193 Millionen Mark im Jahre 1911 brachten.

## Amthliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 26. Juni 1913 gnädigst geruht, den Hilfsreferenten bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Oberbetriebsinspektor Dr. Edwin Koch, unerer Verleihung des Titels Regierungsrat zum Kollegialmitglied dieser Behörde zu ernennen.

## Badische Chronik.

„Karlsruhe, 7. Juli. Die „Karlsruher Ztg.“ schreibt amlich: Zur Erleichterung des Besuchs der Adriaausstellung in Wien werden in Mannheim, Karlsruhe und Basel in der Zeit vom 1. Juli bis 31. August Rückfahrkarten nach Wien zu ermäßigtem Preis ausgegeben. Die Rückfahrkarten ab Mannheim und Karlsruhe gelten 30, ab Basel 45 Tage. Die Rückfahrkarten ab Mannheim und Karlsruhe enthalten einen Abschnitt, der in Wien gegen eine Eintrittskarte in die Ausstellung umgetauscht werden kann. Den Rückfahrkarten ab Basel wird bei der Ausgabe eine Anweisung auf eine Eintrittskarte in die Ausstellung beigegeben. Ueber den Preis dieser Rückfahrkarten und den Bezug derselben durch Vermittlung anderer Stationen erteilen sämtliche Stationen Auskunft. × Ettlingen, 7. Juli. In der Verwaltung des hiesigen Gr. Hofgartens an der Kastatterstraße tritt eine Aenderung ein. Der Garten-

## Musik.

Roman von E. Stieler-Marschall. (Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.) (55. Fortsetzung.)

In einem der allerersten Sonntage wurden die drei Spaziergänger auf einer heiteren Morgenwanderung durch die Wälder am Strom von einem unbemerkt schnell heraufkommenden Gewitter überrascht, sie mußten in ein Dorf flüchten und im dortigen Gasthaus Schutz suchen. Arg verspätet konnten sie erst nach Hause gelangen.

„Mein Mann wird sich sorgen —“ sagte Magdalena auf dem Rückweg mehr als einmal, immer wieder sah sie nach ihrer Uhr. Mehr als anderthalb Stunden mußten sie zu spät zu Tisch kommen.

„Wie eine Sunderin komme ich mir vor —“ flüsterte Magdalena Blanche zu, als sie dann endlich daheim die Klingel gezogen hatten und auf das Öffnen der Tür warteten.

Das zierliche Stubenmädchen hatte ein ganz blaßes ängstliches Gesicht.

„Gott sei Dank, daß gnädige Frau zurück sind —“ sagte sie.

„Ja, wir sind gründlich eingeregnet, Eva. Da sehen Sie unsere Stiefel, unsere Röde — nett, nicht wahr? Hat der Herr gegessen, ist er schon wieder fort?“

„O nein, gnädige Frau, der Herr ist ja so aufgereggt. Er ist in seinem Zimmer.“

Eilig trat Magdalena bei ihm ein.

„Lieber, guter Herrmann, sei nicht böse. Du hast Dich gewiß geängstigt. Wir hatten das Wetter nicht kommen sehen — wir mußten es in einem Dorfe abwarten — Fahrgelegenheit fand sich dort nicht — es ist mir so schrecklich leid — Herrmann, lieber Herrmann, sag doch etwas.“

Er antwortete nicht und ging, ohne sie anzusehen, in das Speisezimmer hinüber. Sie aßen schweigend, nur wenige Bissen. Als sie vom Tisch aufstanden, ging Magdalena nach ihrer Gewohnheit in ihr Heimgärtchen. Herrmann folgte ihr und schloß die Tür zu.

Sie trat an ihn heran, legte die Arme um seinen Hals und schmeichelte ein wenig: „Geh, alter Brummbar, sei wieder gut. Ich will's gewiß nicht wieder tun.“

Aber gerade dieser letzte Satz ließ ihn alle Beherrschung, alle guten Vorsätze vergessen. Mit rauhem Griff löste er ihre Hände von seinem Hals — schob sie von sich und sagte mit mühsam verhaltener Wut:

„Nein, allerdings wirst Du es nicht wieder tun, dafür werde ich sorgen. Ich verbiete Dir jeden Umgang mit diesem unverschämten, widerlichen Krüppel.“

„Herrmann —“ mahnte Magdalena, sich mit aller Kraft zur Ruhe zwingend — „lieber Mann, sei gut. Denke an alles, was Du Dir vorgenommen hastest. Beruhige Dich! Mache aus dieser dummen Geschichte nicht gewaltig ein Trauerspiel.“

„Ich bin ganz ruhig. Du wirst diesen Menschen nicht wiedersehen.“

„Er ist mein Lehrer, Herrmann, dem ich viel verdanke und mein treuer Freund. Gehe, jetzt bist Du erregt. Wir wollen heute abend darüber sprechen.“

Aber es half nichts mehr. Gerade ihre überlegene Ruhe reizte den Jörnigen.

„Tu nicht so hoheitsvoll und gnädig,“ rief er, „noch bin ich Dein Mann und Du hast Dich meinen Wünschen zu fügen. Ich werde Deinem schönen Freund schriftlich mitteilen, daß die Beziehungen zwischen Euch zu Ende sind. Denkst Du, ich will in der Stadt zum Gespött werden?“

„Herrmann, es tut mir leid, meinen kleinen Heegemeister lasse ich mir nicht wegnehmen, den brauche ich, weiß es Gott.“

„Meinen kleinen Heegemeister! Wie zärtlich!“

Herrmann war seiner selbst nicht mehr mächtig.

„Ich sage Dir also: entweder er oder ich! — Das wollen wir doch sehen, wer Dir näher steht.“

Magdalena war sehr blaß geworden. Das klang wie eine ernste Wendung. Was war dies denn anders als die letzte Frage: die Musik oder Deine Ehe?

„Du wirst mich nicht im Ernst vor eine solche Entscheidung stellen, Herrmann —“

„Das tu ich, bei Gott! Entweder Du verzichtest auf diesen reizenden, kleinen Freund oder — bei allen Teufeln —“

Dröhnend und schwer traf seine Faust die Wange des alten Schreibstischchens.

Es gab einen sonderbaren Knack, als wenn etwas zerpränge.

Magdalena schrie auf:

„Das Geheimfaß! Das Geheimfaß!“

Und Herrmann starrt totenbläß auf das kleine Faß, das unter seinem Schlage aufgesprungen war — und wo obenau ein Ring erglänzte, ein goldener Reif mit einem großen und wundervollen Saphir, der wie ein dunkles Auge aus einem Strahlenkranz von Brillantplättchen leuchtete. Mit fester Hand hielt Herrmann Magdalena zurück, die sich auf das endlich gefundene Versteck der Mutter stürzen wollte. Er sah nur immer nach dem Ring und in seinen Augen quoll es düfter auf.

„Den Ring —“ stammelte er — „den Ring da habe ich schon einmal gesehen — wohl, jawohl, am heiligen Abend im Doktorhause. Magdalena, wie kommt dieser Ring hierher?“

„Herrmann, das weiß ich nicht! — Ich —“

„Das weißt Du nicht? Ich weiß aber noch, wer ihn trug, ich weiß es noch — Du — ach Du Lügnerin und Betrügerin — beten hätte ich können zu Dir, Scheinheilige —“

Er griff nach dem Ring und warf ihn nach Magdalena.

„Da — da — ach, ich hätte es ja ahnen müssen, da war ja

Welcher bisher in Selbstverwaltung der Groß-Krone stand, ist, wie verlautet, an einen Gärtner aus Bühl verpachtet worden.

1. Mannheim, 7. Juli. Ein frecher Straßenraub wurde am 1. Juli am hellen Tage auf offener Straße in den Planen von einer noch unbekannt 17jährigen Frauensperson ausgeführt. Die Ehefrau Rüder holte sich von der Sparkasse 630 Mark und traf dort mit dieser Frauensperson zusammen. Sie wurde dann von dieser verfolgt und auf den Planen ihrer Barschaft beraubt.

1. Rheinau (A. Mannheim), 7. Juli. In dem Kohlenlager der Firma Geber u. Mader, Schiffahrt, Expedition und Lagerung, am Rheinaufhafen brach am Samstagabend gegen 6 Uhr Großfeuer aus. Ein großes Brickettlager von mehreren tausend Zentnern ist anscheinend durch Selbstzündung in Brand geraten. Die freiwillige Feuerwehr von Rheinau konnte nach fünfstündiger angestrengter Tätigkeit den Brand lokalisieren und das Uebergreifen auf die nur durch eine Erdschicht getrennte, bedeutend größere Lagerhalle, in der sich noch größere Kohlen- und Brickettmassen, sowie Phosphat-Sorräte befinden, verhindern. An eine Rettung des brennenden Brickettlagers ist nicht zu denken. Der Schaden dürfte 10 000 M übersteigen, der aber durch Versicherung gedeckt ist.

Mannheim, 7. Juli. Gestern früh 10 Uhr fand der Feldbüter von Sandhofen im Gewann Entenest bei Sandhofen den 18 Jahre alten Fabrikarbeiter Johann Bauer aus Lampertheim und dessen Geliebte, die 16 Jahre alte Fabrikarbeiterin Maria Müller von Sandhofen, beide mit Schußverletzungen im Kopfe. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß das Liebespaar gemeinschaftlich in den Tod gehen wollte, weil die Mutter des Burschen das Verhältnis nicht duldete. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus in Sandhofen verbracht.

h. Neckarhausen (A. Mannheim), 7. Juli. Am gestrigen Sonntag hielt der Rhein-Neckar-Militärgewerband hier seinen 28. Gauabgeordneten- und Gaufrüherstag ab, verbunden mit Fahnenweihe und vierzigjährigem Stiftungsfest des Krieger- und Militärvereins Neckarhausen ab. Am Vorabend war Festbankett, bei dem die Kapelle Rappes und die Gesangsvereine „Germania“ und Männergesangsverein mitwirkten. Am Sonntag um 9 Uhr war Kirchenparade und um 11 Uhr Sitzung des Gauabgeordnetentages im „Jägerhof“.

1. Heidelberg, 7. Juli. Das Wetter war gestern der Schloßbeleuchtung nicht günstig, trotzdem hatten sich zahlreiche Zuschauer an den Neckarufeln eingefunden. Leider mußten manche, um auf den Zug zu kommen, ihren Standort verlassen, ohne das Schauspiel gesehen zu haben, da dieses erst gegen 11 Uhr vor sich ging. Schloßbeleuchtung, Brückenbeleuchtung und Feuerwerk gelangen gut, und auf dem Schiff der amerikanischen Ingenieure, denen zu Ehren die Beleuchtung veranstaltet wurde, herrschte große Begeisterung.

Heidelberg, 7. Juli. Die junge Frau eines Offiziers in Straßburg verlor auf ihrer Hochzeitsreise auf unerklärliche Weise in Heidelberg einen goldenen Anhänger, ein Medaillon, das mit Perlen und Smaragden besetzt war und einen Wert von 1500 Mark darstellt. Um nichts unterzucht zu lassen, meldete man den Verlust der Heidelberger Polizei. Dort erschien nun dieser Tage der Installateur Adam Hartmann aus der Bergheimerstraße und überbrachte das Schmuckstück, das er rein zufällig bei einer Reparatur in einer Nische des alten Gemäuers am Heidelberger Schloß entdeckt hatte. Ein Schimmer unter den Sonnenstrahlen hatte den Mann auf das Kleinod aufmerksam gemacht. Durch das Fundbüro wurde der Gegenstand der Besitzerin zurückgestellt, die einen reichlichen Finderlohn dem ehrlichen Handwerker zukommen ließ.

Heidelberg, 7. Juli. Gestern Abend kurz nach 10 Uhr erlöschten im Stadtteil Neuenheim die Feuerzeuge. Es brannte im Hause des Schuhmachermeisters Hünger. Trotz der Schloßbeleuchtung war die Feuerwehr bald zur Stelle. Das Feuer war in der Parterrewohnung des Hauses auf unangeführte Weise ausgebrochen. Es verbreitete sich ziemlich schnell. Bald stand die ganze Wohnung und das Treppenhaus in Flammen. Eine ältere Frau und ein Kind mußten aus dem ersten Stock über die große Feuerwehrrleiter gerettet werden. Der Schaden ist bedeutend. Ein Passant, der das Feuer bemerkte und mit der Hand die Fensterhebel einschlug, schnitt sich die Pulsader auf. Er mußte im Mladem Krankenhaus verbunden werden.

Eberbach, 7. Juli. Unsere in der Freitag-Mittagausgabe gebrachte Notiz betr. Jagdverpachtung muß dahin berichtigt werden, daß der an dritter Stelle genannte Pächter Herr Geh. Kommerzienrat Dr. Karl Reih in Mannheim, der an vierter Stelle genannte Bauunternehmer Herr Teiseraug-Mannheim und der an fünfter Stelle genannte Herr Fabrikant Geh in Walsburen ist.

Rehl, 7. Juli. Während von einer Verletzung und Verstärkung der Eisenbahnbrücke aus Rücksicht auf den Schiffahrtss- und Eisenbahnbetrieb schon längere Zeit die Rede ist, bringt die „Rehler Ztg.“ die Nachricht, daß im Zusammenhang damit auch eine Verletzung des Bahnhofes in Aussicht steht und zwar soll hierfür die Gegen-

unterhalb des alten Bahnhofes, wo sich jetzt die Haltestelle der Lokalbahn befindet, ins Auge gefaßt sein.

1. Zurlwangen, 7. Juli. Das 15. Festziehen des Schwarzwaldgau-Schützenverbandes unter dem Protektorat des Fürsten zu Fürstberg findet vom 27. bis 30. Juli statt.

Staufen, 7. Juli. Während der Herbstübungen der 29. Feldartillerie-Brigade erhalten im Amtsbezirk Staufen folgende Gemeinden in der Zeit vom 21. bis 31. August Einquartierung: Ballrechten, Biengen, Eßbach, Grünzen, Hausen a. d. M., Heitersheim, Kirchhofen, Krozingen, Korfingen, Ofnadingen, Schlatt, Staufen, Tunsel und Wettelbrunn. Die Zeitdauer und die Zahl der Einquartierung für die einzelnen Orte ist noch nicht bestimmt festgesetzt.

Staufen, 7. Juli. Als am Freitag vormittag Herr Dr. Sprauer in Ehrenketten einen Krankenbesuch machen wollte, verlagte in der Nähe von Ehrenketten plötzlich sein Motorwagen und blieb stehen. Der Chauffeur turlbelte den Motor wieder an und stieg in den Wagen, um weiterzufahren, bemerkte aber, wie von dem Motor Flammen hervorströmten und den Wagen in Brand setzten. Nur der Schnelligkeit der Injassen ist es zu danken, daß dieselben keine Brandwunden davontrugen. Der ganze Motorwagen verbrannte vollständig, sogar einzelne Teile des Motors verschmolzen in der Glut. Der Schaden ist beträchtlich, jedoch durch Versicherung gedeckt.

Staufen, 7. Juli. Infolge der schönen Witterung im Laufe dieser Woche wurde die Heuernte so ziemlich beendet. Die Landwirte sind vollaus befriedigt. In den höheren Lagen ist auch schon viel Heu eingebracht. Das Ohmd hat einen ganz netten Anseh, so daß auch der zweite Schnitt eine schöne Ernte erwarten läßt.

St. Blasien, 7. Juli. Marineminister Czjellenz Tirpitz ist zu längerem Kuraufenthalt hier eingetroffen.

St. Blasien, 7. Juli. Hier soll am 15. oder 16. Juli eine kleine Ausstellung russischer Hausindustrie-Artikel eröffnet werden. Die Ausstellung ist in der Wandelhalle gegenüber dem Kurhaus geplant und soll nur einen Tag dauern.

Zur bevorstehenden Landtagswahl.

Heidelberg, 7. Juli. In einer gestern nachmittag im Veselsaal der Stadthalle abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung der Nationalliberalen Partei wurde als Kandidat für den 68. Landtagswahlbezirk Heidelberg-Land-Eberbach Herr Kaufmann Krauth in Eberbach einstimmig aufgestellt. Die Verammlung war sehr gut besucht und zwar aus allen Teilen des Bezirkes, namentlich auch aus dem Elsenzthal. Der Kandidat Krauth entwickelte nach seiner Proklamator sein Programm und erzielte damit den lebhaften Beifall der Versammlung.

Schwetzingen, 7. Juli. Der Bezirksauschuh der Nationalliberalen Partei des 56. Landtagswahlkreises Schwetzingen hat gestern einstimmig den Zimmermeister Jacob Schmitt junior als Kandidaten für die Landtagswahlen nominiert. Am nächsten Sonntag findet die Bezirksversammlung statt, in der der Kandidat endgültig aufgestellt wird.

Singen a. S., 7. Juli. In einer gestern nachmittag hier abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung der nationalliberalen Wähler des 5. badischen Landtagswahlkreises wurde nach einer kurzen Einleitungsansprache der bisherige Abgeordnete, Gärtnermeister Schmid, mit stürmischem Beifall einstimmig wieder als Kandidat aufgestellt. Eine größere Anzahl Vertreter der umliegenden Gemeinden empfahlen die Kandidatur und unter warmer Anerkennung der rührenden Arbeit des Abgeordneten. Abgeordneter Schmid dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und gab einen kurzen Rückblick über die Arbeit des letzten Landtags unter Berücksichtigung der Haltung des Zentrums zu den einzelnen wichtigen Fragen. Dabei erzählte er auch von der charakteristischen Haltung der Zentrumspartei zu der Petition der Stadt Singen um Errichtung eines Amtsgerichts, ferner zur Bahn Singen-Beuren und der Hörbahn. Bürgermeister Thorbecke hielt hierauf einen Vortrag über die politische Lage im Reich und in Baden. Mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf den Kandidaten Hermann Schmid wurde die Versammlung geschlossen.

3. Gauturnfest des Oberen Kraichturganges in Wöschbach.

Wöschbach (A. Durlach), 7. Juli. Das 2. Gauturnfest des Oberen Kraichturganges fand am vergangenen Sonntag in Wöschbach statt. Am Samstag Abend veranstalteten die Turner und Turnerinnen des Turnvereins Wöschbach einen Lampenzug mit Reigen durch den Ort nach dem auf dem Festplatz errichteten großen Festzelt, wofür ein sehr zahlreich besuchtes Festbankett stattfand. Der erste Vorstand des Turnvereins Wöschbach, Herr Wilhelm Geiß, begrüßte die Turner und Festgäste und brachte ein dreifaches „Gut Heil!“ auf den Oberen Kraichturgang aus. Namens des Gauturnrates hieß der Gauvertreter Herr Adolf Doll-Bretten die Turner und Festgäste willkommen und hielt eine begeisterte Ansprache. Sein Gut Heil galt dem Vaterlande. Von dem turnerischen Programm konnten nur die Stadiübungen der Jünglinge im Freien zur Ausführung gelangen.

da ein heftiger Regen einsetzte. Zur Verschönerung des Festbanketts trug die Sängertriebe des Turnvereins Wöschbach und der Musikvereine „Frohinn“ im wesentlichen bei.

Am Sonntag vormittag 1/2 8 Uhr begann das Einzelmitteln, an das sich das Vereinswettturnen, sowie der 400 Meter Stafettenlauf angeschlossen. Nachmittags 3 Uhr bewegte sich ein großer Festzug durch die reichgeschmückten Straßen nach dem Festplatz. Nachdem die allgemeinen Freiübungen unter der Leitung des Gauturnwartes W. Gillardon-Bretten ausgeführt waren, setzte ein leichter Regen ein, so daß die übrigen vorgesehene turnerischen Veranstaltungen unterbleiben mußten.

Nachmittags 6 Uhr fand die Siegereverkländigung durch den Gauturnwart Gillardon statt. Die fünf ersten Sieger in der Oberstufe sind folgende Turner: Karl Wieser, Turnverein Eppingen 1. Preis, Wilh. Metz, Turnverein Bretten 2. Preis, August Weber, Turnverein Eppingen 3. Preis, Karl Edert, Turnbund Bruchsal 4. Preis, Hermann Horst, Turnverein Dürrenbüsch 5. Preis.

In der Unterstufe sind die sechs ersten Sieger folgende Turner: Karl Kraus, Turnbund Bruchsal 1. Preis, Stephan Greiner, Turnverein Jöhlingen 2. Preis, Gottlieb Teufel, Turnverein Sulzfeld 3. Preis, Gustav Weisler, Turnverein Diedelsheim 4. Preis, Jos. Bujsemer, Turnverein Bretten 5. Preis, Joh. Aid, Turnverein Diedelsheim 6. Preis.

Im Fünftkampf (vollstündliche Übungen) sind die fünf ersten Sieger folgende Turner: Carl Ohler, Turnbund Bruchsal 1. Preis, Paul Schuster, Turnbund Bruchsal 2. Preis, Theodor Wieser, Turnverein Eppingen 3. Preis, Frh. Steeb, Turnverein Gondelsheim 4. Preis, Arthur Tschelmer, Turnbund Bruchsal 5. Preis. In der Oberstufe beteiligten sich 13 Turner, in der Unterstufe 77 und im Fünftkampf 102 Turner.

Am Vereinswettturnen beteiligten sich 17 Vereine. In der ersten Klasse errangen sich folgende Vereine erste Preise: Turnbund Bruchsal, Turnverein Bretten und Turnverein Eppingen. Erste Preise in der zweiten Klasse errangen sich: Turnverein Wöschbach, Turnverein Eßbach und Turnverein Jöhlingen; erste Preise in der dritten Klasse: Turnverein Diedelsheim, Turnverein Gondelsheim, Turnverein Jöhlingen, Turnverein Künbach, Turnverein Wöschbach, Turnverein Ruit, Turnverein Dürrenbüsch und Turnverein Ricken.

Den Gauwanderpreis im 400 Meter-Stafettenlauf errang sich der Turnbund Bruchsal mit 50%, Sekunden. — Das aus Anlaß des Gauturnfestes vom Gauturnwart W. Gillardon-Bretten verfaßte überführliche Festbüchlein fand allgemeinen Anklang und raschen Absatz.

4. Badischer Kavallerie-Tag mit Ständertenenweihe des Kavallerie-Vereins Pforzheim.

Pforzheim, 7. Juli. Der Kavallerieverein hatte mit Fleiß und Sorgsamkeit das Fest seiner Ständertenenweihe vorbereitet. Leider war ihm das Wetter nicht hold. Die Veranstaltungen begannen am Samstag Abend mit einem Bankett im Bürgerbräuhaus, zu dem sich bereits eine stattliche Anzahl auswärtiger Gäste eingefunden hatte. Gestern früh marschierte die Schützenkapelle zur Lagewache durch die Straßen. Im Laufe des Vormittags stellten sich dann die Mehrzahl der auswärtigen Festteilnehmer hier ein. Im kleinen Saale des Saalbaues vereinigten sich nachher die Vorstände der Kavallerievereine zu einer Sitzung, in der beschlossen wurde, den nächsten Kavallerie-Tag 1916 in Pforzheim abzuhalten.

Bei sehr zahlreicher Beteiligung fand sodann die Ständertenenweihe im großen Saale des Saalbaues statt. Die Mitglieder des Ehrenauschusses erschienen nahezu vollständig. Der Vorsitzende des festgebenden Kavallerievereins, Herr Gehling, entbot den Erschienenen ein herzlich willkommen und machte einige Mitteilungen aus der noch ziemlich kleinen Geschichte des Vereins. Der Redner schloß mit einem Hurra auf den deutschen Kaiser und Prinz Max, den Protektor des Kavalleriefestes. Die Versammlung stimmte begeistert ein und sang die Fürstlichenymne. Einen würdigen Untergrund zu dem einblühenden Festrede des Herrn Pfarrer Weder bildete der Gesang des Chors „Das ist der Tag des Herrn“ durch das Männerquartett „Sängerkreis“. Eine der Festzugfrauen, Fräulein Bauer, übergab sodann mit einem wirkungsvoll vorgetragenen Gedicht die Ständarte dem Träger, Herrn Herdlein, der mit markigen Worten die Treue gelobte, und Fräulein Verstele knüpfte namens der Frauen und Jungfrauen das erste Ehrenband daran. Dann überbrachte Herr Oberst von Heuß den kameradschaftlichen Gruß des Präsidiums des Militärvereinsverbandes.

Der Redner forderte auf zu einem kräftigen Hurra auf das Heer des Deutschen Reiches. Nun folgte noch eine lange Reihe von Begrüßungen der Beauftragten der einzelnen Pforzheim- und auswärtigen militärischen Vereine.

Während sich die auswärtigen Vereine in ihre Quartiere begaben, vereinigte sich eine Anzahl hiesiger Mitglieder mit den Ehrengästen im kleinen Saale des Saalbaues zum Festessen. Von 2 Uhr ab verammelten sich die Vereine zur Paradeausstellung. Die Ausstellung begann an der Brücke beim Elektrizitätswert, und die zweigleibige Mannschaftsreihe zog sich beim Lindenplatz herum in die Kienfeldstraße bis zur Einmündung der Gewerbeschulstraße. An der Parade beteiligten sich Ehemal. Leibdragoon Karlruhe und Mannheim, ehemal. gelbe Dragoner Bruchsal, Freiburg, Karlsruhe, Mannheim, Prinz Karl-Dragoon Karlsruhe und Rehl, Reiterverein Mannheim,

alles so sonderbar, unklar! Und Briefe sind auch da — ah, ich will sie nicht lesen, der Ekel packt mich —

Er hatte den Brief genommen, der oben auf lag und las die Ueberschrift.

„Teure, geliebte Magdalena! — Danke, das genügt mir. Damals ich, diesen fahrenden Künstler — — jetzt die budlige Nachsteule — alles unter dem Deckmantel: Musik! Pfiu, pfiu! Daß ich mich nicht an Dir vergreife, Du!“

Mit trampfhaft festgeballten Fäusten und wutverzerrtem Antlitz stürzte er aus dem Zimmer

Aus Kunst und Wissenschaft.

Freiburg, 7. Juli. Herr Professor Dr. Karl Diehl, Ordinarius der Nationalökonomie an unserer Universität, wird dem an ihn ergangenen Rufe an die Universität Breslau nicht Folge leisten.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Karlsruhe, 7. Juli. Vom Groß. Hoftheater wird geschrieben: In Sudermanns Schauspiel „Der gute Ruf“, das morgen, Dienstag, zur Aufführung gelangt, werden die Hauptrollen von den Damen Noorman und Ermarth, von den Herren Baumbach, Dapper, Gemmede, Höder, Lüttjohann gespielt. Dr. Kronacher führt die Regie.

Karlsruhe, 7. Juli. Das Ende dieser Spielzeit wird man um der gestrigen weihervollen und musikalisch hervorragenden Aufführung von Wagners „Tristan und Isolde“ willen im besten Gedanken behalten. Das Verdienst, uns dieses herrliche Nachigebild in so bestirrenden Tönen und so tiefgehender Wirkung vermittelt zu haben, gebührt dem neuen ersten Hofkapellmeister, Herrn Fritz Cortois, der die Vorstellung als Gast dirigierte. Es war eine Lust, diese gewaltigen, geistvoll vorbereiteten Stelgerungen zu hören, die mit ungeheurer Wucht wieder einmal die dramatische Kraft Wagners offenbarten. Vor allem aber berührte wohlthuend die Straffheit des Orchester-

spiels an und für sich, die zarte, lebendige Klangfarbe des Piano und des Pianissimo, die vornehme Zurückhaltung und die klare Nachzeichnung der Partitur. Das warme, stets und überall spürbare Gefühl der Dirigenten durchschienete alles mit Wärme; namentlich der zweite und dritte Akt dürften in Karlsruhe lange nicht mehr in solcher Vollendung gehört worden sein. Das zahlreiche Publikum spendete denn auch Herrn Cortois ein jubelndes Beifall.

Die zweite Glanzleistung des Abends war die Isolde von Frau Palm-Cordes vom Stuttgarter Hoftheater. Ihre Stimme, ein pastoser Mezzosopran, ist vorzüglich gebildet und gehorcht jeder Intention der nur mit künstlerischen Mitteln arbeitenden Sängerin. Ihr glaubte man dieses herbe, stolze, nordische Weib, diese in ihrer tiefsten Seele getroffene Königs-tochter. In jedem Moment stand sie in der Situation, einfach, sich mit allen Fasern hingebend. Der Liebestod wirkte in ihrer Gestaltung wahrhaft erschütternd. Es war wirklich der Höhepunkt des ganzen Werkes. Auch ihr brachte das begeisterte Publikum stürmisches Dank dar.

Herr Leonor Engelhard von Dessauer Hoftheater, der den Tristan sehr sympathisch gab, hatte neben Frau Palm-Cordes einen schweren Stand. Sein weicher Tenor, dem ein auffallend dunkle Färbung zu eigen ist, kommt nur in den schwächeren Nuancen vorteilhaft zur Geltung. Beim Fortz tritt die Stimme zu weit zurück, wird kühlig, glanzlos und kommt nur schwer gegen das Orchester auf. Im dritten Akt trat das stimmliche Manko besonders hervor. Das Spiel des Sängers verriet Geschmack, Intelligenz und Größe.

Unsere einheimischen Künstler boten wie immer vorzüglichen.

Daleroze-Abend in Karlsruhe.

Karlsruhe, 7. Juli. Die Augen des ästhetisch interessierten Publikums sind in den letzten Wochen auf die Festspiele der Gartenstadt Hellerau bei Dresden gerichtet, wo Professor Jacques Daleroze

seine künstlerische Heimstätte hat. Hier liegt in der Nachbarschaft vorgedachter hübscher Häuser und Blumenorgärten — Anlagen des Deutschen Werkbundes, dessen bedeutame Kulturfähigkeit dieses auf heller Höhe thronende, stilvolle Städtchen recht eigentlich ins Leben gerufen hat — der von dem jungen Architekten Tessenow geschaffene Festempel und um ihn herum im Kranz die Wohnungen der Schüler, die begeistert dem Gebot des Meisters gefolgt sind. Wuten die Häuschen des eigentlichen Hellerau wieder meierisch-freundlich an, so herrscht in der künstlerisch bedeutamen Anlage Tessenows die reine, strenge Zweckform, die sich den Ideen Dalerozes aufs klarste und einfachste anschmiegt und ihnen in einer charaktervoll schlachten und feierlichen Architektur den wundervoll eindruckreichen Rahmen gibt.

Wir brauchen über die Vorträge Jacques Dalerozes, die gerade hier in Karlsruhe durch die Vorträge des Groß. Konseratoriums hier selbst frühzeitig und energisch Förderung erfahren haben, nicht weiter mehr zu berichten. Noch vor einigen Monaten veröffentlichten wir einen Aufsatz von Dr. Karl Hagemann, dem ehemaligen Direktor des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg, der die Probleme der Dalerozeschen Körperkultur und rhythmischen Gymnastik in feinsinniger Weise erörterte.

Gestern Abend nun hatte man im Saale des „Museum“ Gelegenheit, den Aufführungen der Karlsruher Daleroze-Klasse beizuwohnen. Die Freunde des Unternehmens und vor allem die Angehörigen der Schülerinnen hatten sich zahlreich eingefunden und es herrschte erwartungsvolle Stimmung. Um es gleich zu sagen: man wurde nicht enttäuscht. Das gesteigerte Form- und Lebensgefühl, die Kraft der musikalischen Empfindung, die allen Darbietungen zugrunde lagen, teilten sich den Zuschauern lebendig mit, das fühlte man an der Einmütigkeit des gespendeten Beifalls.

Die Übungen begannen mit Taktbewegungen: jedem Notenwert entsprach eine bestimmte Bewegung. Man lernte sodann nach und nach den Gang der Ausbildung in rhythmischer Gymnastik und Gehörbildung kennen: Von den einfachsten rhythmischen Bewegungen, vom Gehen und einfachen Bewegungen ging es zu den kompliziertesten Phrasierungen eines musikalischen Gedankens durch Bewegung. Die gebotenen Proben verliefen im allgemeinen glänzend. 16 junge, geschmeidige Gestalten folgten in Körperbewegung und Gehe

Kavallerie-Bereine Baden und Cannstatt, Reiterverein Durlach, Kavallerievereine Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Lahr, Ludwigsburg, Offenburg, Schweigen, Stuttgart und Bellingen. Von der Stadtliche aus standen die Pforzheimer militärischen Vereine, voran der Veteranenverein, sowie die militärischen Vereine von Dillweissenstein, Eutingen, Springen, Königsbach und Brösingen. Den Schluß machte der festgebende Verein mit den Festdamen. Punkt 3 Uhr kam das Automobil des Prinzen Max in der Enzstraße an. Zum Empfange hatten sich eingefunden die Herren Geh. Regierungsrat Keim, Oberbürgermeister Habermehl, Oberst v. Heusch und Hauptmann a. D. Sech. Lehrebot als erster dem Prinzen Willkommensgruß und Dank. Nach der Begrüßung durch die übrigen Herren begab sich Prinz Max zur Schützenkapelle, um sich dessen Leiter, Herrn Karl Wsch, vorstellen zu lassen. Dann widmete er mehreren der Reserveoffiziere freundliche Worte und schritt nun an der langen Front der Vereine entlang. Er ließ sich dabei nicht nur die Vereinsvorsitzenden vorstellen, sondern zog auch leutselig alle älteren Mitglieder in ein Gespräch. Nach Abnahme der Parade begab sich Prinz Max auf die vor dem Saalbau errichtete Tribüne, worauf dann von der Bleichstraße her der Vorbeimarsch der Vereine erfolgte. Es war ein hübsches, militärisches Bild. Nach dem Vorbeimarsch wurden Prinz Max noch die Mitglieder des Ehrenschusses am Saalbau eingang vorgestellt, dann unternahm er, obwohl der Regen niederströmte, einen Rundgang durch den Stadtgarten, und hierauf fuhr er mit dem Automobil nach Karlsruhe zurück.

Im Saalbau fand dann Konzert der Männerschule statt. Währenddessen ergiff nochmals Oberst v. Heusch das Wort, um den Kavallerieverein zu dem guten Verlauf des Festes zu beglückwünschen. Er schloß mit einem Hurra auf die treue Kameradschaft. Abends wurde im Saalbau ein Ball abgehalten.

**Großfeuer auf dem Hofgut Langenzell.**

× **Wiesbaden (A. Heidelberg), 7. Juli.** Gestern abend kurz nach 12 Uhr ertönte hier Feueralarm und sofort wurde auch in der Richtung Langenzell eine mächtige Rauchsäule sichtbar. Es brannte auf dem Hofgut Langenzell zu Löwenstein gehörigen Hofgut Langenzell. Bald schlugen die Flammen an dem nordwestlichen Giebel des Dekonomiegebäudes, wo das Feuer im Heuspelcher entstanden war und auch reichliche Nahrung fand, haushoch heraus. Das Vieh war auf die nahegelegenen Wiesen getrieben, von wo es öfter durchzubringen suchte. Nur eine Kuh lag noch in der Nähe der Stalltür, wo bereits eine ungeheure Hitze herrschte. Bergleich suchte man sie mit Herdekräften von der gefährlichen Stelle wegzuziehen; sie blieb liegen und mußte schließlich getötet werden. Die Wiesbacher Feuerwehr war alsbald zur Stelle, aber erst durch das Eintreffen der Bammalter, Redargemünder und Kleingemünder Feuerwehren und dem inzwischen einsetzenden Regen war es möglich, das Feuer etwas einzudämmen. Das Hauptaugenmerk der Feuerwehren richtete sich auf die nächstliegenden Gebäude, die auch gerettet wurden. Ebenso sind Menschenleben nicht zu beklagen. Wohlklir wurde auch gerettet, ist aber durch den Regen sehr beschädigt. Dem Tiererfund ging es nahe, wie die Schwalben immer wieder versuchten, in die brennenden Ställe einzubringen. Ueber die Entstehung des Brandes ist zurzeit noch nichts bekannt, doch ist Selbstzündung nicht ausgeschlossen. Ein Glück war es, daß sämtliche Spirituoräte der Brennerei bereits verschickt waren, so daß Explosionsgefahr nicht in Betracht kam.

Zu dem Brande auf dem Langenzeller Hofgut des Prinzen Alfred zu Löwenstein-Vertheim-Freudenberg erfahren wir noch, daß die ganze Kindviehstallung sowie die angebaute Brauntweibrennerei und ein Wohnhaus niederbrannten und dabei auch sämtlicher Heuvorrat, 70 000 Zentner, vernichtet wurde. Der Schaden beläuft sich auf 200 000 bis 250 000 M. Die Feuerwehr, die eine angestrengte Tätigkeit entfaltete, arbeitete fünf Stunden ununterbrochen, während eine Abteilung von 40 Mann gestern morgen 6 Uhr die Brandstätte verlassen konnte. Das Feuer wurde zuerst von der Frau des Obergärtners entdeckt.

**Eine neue Wasserwerksanlage im Rhein bei Eglisau.**

× **Waldshut, 7. Juli.** Der vom badischen Bezirksrat in Waldshut am 27. Mai 1913 erlassene Verleibungs- und Genehmigungsbescheid ist rechtskräftig geworden. Nach Artikel 5 der Uebereinkunft zwischen Baden und der Schweiz wird den Elektrizitätswerken des Kantons Zürich und dem Schaffhauserwerk zur gemeinsamen Ausübung die Verleihung und Genehmigung erteilt, unter bestimmten Bedingungen eine Wasserwerksanlage am Rhein bei Rheinfelden unterhalb Eglisau zu errichten und zu betreiben. Die Unternehmung darf zur Ausnützung der Wasserkräfte folgende Bauwerke ausführen: ein Stauewehr im Rhein oberhalb der Einmündung der Glatt, einen Oberwasserkanal mit Wehr am linken Rheinufer, ebenso eine Turbinenanlage mit Maschinenhaus und einen 120 Meter langen Ablasskanal. Im Interesse des Wasserverkehrs der Flößerei und der

Flößerei muß auf dem rechten Ufer eine 18 Meter lange Schiffahrtschleuse im Anschluß an das Wehr und eine Fischtrappe auf dem linken Ufer errichtet werden. Von den Wasserkräften sollen auf Baden 9 Prozent, auf Kantons Zürich 64 Prozent und auf Schaffhausen 27 Prozent der verfügbaren Leistung entfallen. Die Kosten trägt die Unternehmung. Diese hat an Baden für Benützung der Badischen Wasserkräfte auf sein Verlangen ein einmaliges und ein jährlich wiederkehrendes Entgelt zu entrichten, das vom Ministerium des Innern festgesetzt wird. Den Behörden Badens ist eine fortlaufende Aufsicht eingeräumt. Wenn nicht binnen 3 Jahren mit dem Bau begonnen und binnen 6 Jahren die Anlage in Betrieb ist, erlischt die Verleihung und Genehmigung. Die Lieferung elektrischer Energie an die Gemeinden erfolgt nach einem besonderen Vertrag.

**Aus der Residenz.**

Karlsruhe, 7. Juli.

× **Der Großherzog, der einige Tage infolge Erfüllung unpäßig war und auf Schloß Zwingenberg das Zimmer hüten mußte, ist entgegen anders lautenden Nachrichten, vollständig wiederhergestellt.** — Die Großherzogin-Mutter von Zuzenburg ist am Samstag nachmittag von Schloß Zwingenberg nach Königstein i. L. zurückgekehrt.

× **Prinz Max von Baden ist heute vormittag 10.46 Uhr nach Gmunden abgereist, woselbst seine Gemahlin und die beiden Kinder seit einigen Tagen schon weilen.**

× **Feuerbestattung.** Heute nachmittag 3 Uhr wurde im hiesigen Krematorium die Leiche des im Alter von 39 Jahren verstorbenen früheren langjährigen ersten Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr in Dinglingen, Brauereibesizers Adolf Neßler, eingäschert. Die Bestattung an der Trauerfeier war eine sehr zahlreiche; viele Freunde und Bekannte hatten sich von der Ferne eingefunden, um dem braven Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Herrar Ludwig von Dinglingen nahm die kirchlichen Handlungen vor. Prachtvolle Blumen- und Kranzspenden legten mit entsprechenden Worten nieder: namens des Gemeinderats Dinglingen Bürgermeister Vogel, namens des Kreisverbandes Offenburg und zugleich namens des Landesverbandes Kommandant Kramer, namens der Freiwilligen Feuerwehr Rahr Kommandant Sants, namens des Dinglinger Korps Adjutant Kopf. Weiter ließen die zwei Kadettvereinigungen Lahr-Dinglingen und der Oberbadische Brauereiverband durch Vertreter Kranzspenden niederlegen. Harmonieorchester beschoß die erhebende Feier.

× **Die Badische Karlsruhe-Magau verkehren von Dienstag, 8. Juli, an nicht mehr.**

× **In unserem Schauspiel sind zur Zeit einige wohlgeungene Aufnahmen am letzten Fliegerbesuch in unserer Stadt (Leutnant Schäfer auf seiner Kumpfer-Taube) zu sehen. Die Aufnahmen wurden von Herrn Alex Böttner angefertigt.**

× **Beim Stadt. Arbeitsamt, Jährigererträge 100, gelangten im Monat Juni 1913 in dem männlichen Arbeitsnachweis 1803 Arbeitsstellen gegen 1477 im gleichen Monat v. J. zur Anmeldung. Arbeitsjunge meldeten sich 2982 (2370). Eingestellt wurden 1487 (1215) Personen. In dem weiblichen Arbeitsnachweis wurden 1153 (1276) Arbeitsstellen angemeldet. 996 (1013) Personen suchten um Arbeit nach. Eingestellt wurden 792 (737) Personen. In der Abteilung Wohnungs- und Schlafstellennachweis wurden 50 (24) kleine Wohnungen, Zimmer und Schlafstellen angemeldet, und vermietet 22 (17). Bei der Rechtsauskunftstelle suchten 412 (425) Personen in 418 (470) Fällen um Rat und Auskunft nach. Die Arbeitsvermittlung erfolgt für Arbeitgeber (auch Dienstherren) wie für Arbeitnehmer (Dienstboten) völlig unentgeltlich; ebenso die Nachweisung von Kleinwohnungen und Schlafstellen. Auch ist die Erteilung von Rechtsauskünften an minderbemittelte Personen und die Anfertigung von Schriftsätzen gänzlich kostenfrei.**

× **16. Stiftungsfeier des Bill-Klub.** Wie alljährlich hatte am vergangenen Samstag der Bill-Klub zu seiner 16. Stiftungsfeier eingeladen. Der trotz des äußerst schlechten Wetters bis auf den letzten Platz gefüllte große Saal des Kolosseums bewies, welcher Beliebtheit sich das Bill-Wälchen in den Kreisen der Bürgerschaft erfreut. Dies umso mehr, als der Klub bis nur einmal im Jahr mit einer derartigen Veranstaltung an die Öffentlichkeit tritt. Man weiß aber, daß die Bill-Brüder feste zu feiern verstehen. Auch der Samstag-Abend dürfte alle Erwartungen übertroffen haben. Schon der von dem verdienten Mitglied Herrn Hofmüller Karl Bahn komponierte „Heldische Bill-Brüder-Marsch“ brachte Stimmung und leitete geschickt zu Nr. 3 des Programms, „Bunter Teil“, über. Herr A. Algeier stellte sich als gewandter Conferencier vor, der stets sein Publikum zu unterhalten wußte. Fräulein E. Studt, in diesem Teil des Programms nicht vorgelesen, übertrug uns mit einigen reizenden Chansons, die alleits antrahen und ihr verdienten Beifall brachten. Herr Karl Hertenstein sang mit wohlgeschulter Tenorsstimme einige Lieder. Dann kam ein Niggerparödie, sie voll Chic und Charmo und er ein Kavaler würdige Vertreter unserer schwarzen Landsleute. In der nun folgender Grotteske „Der Bär“ verdient Herr J. Zwissl mit der wirklich großartigen Verkörperung seiner Rolle als Gutsbesitzer Smirnow besonders lobende Erwähnung. Nicht minder Frau E. Bahn, die als junge Witwe Helene Zwänowna Poporo ihm gegenüber keinen leichten Stand hatte und dennoch Siegerin blieb. Und nun als Nr. 6 des Programms „Confetti“. Wenn tauchen da nicht Mündgener Hofhings-Erinnerungen auf? Fräulein Berta Feuerstein,

ein „Mad!“ wie pridelnder Seft, voll sonniger Fröhlichkeit und unperfächtter „Mündner Sprach“ läßt uns mit ihren Schnadahüpfeln zur Laute solch schöne Stunden, wie sie nur die Jazststadt bietet, erleben. Auch der Conferencier gab hier sein Bestes, der sich überhaupt den ganzen Abend recht vielseitig erwies. Die größte Ueberraschung hatten sich aber die Bill-Brüder für den Schluß aufgespart. Zwei Mitglieder, Herr Hans Grimme u. Herr Karl Bahn, hatten eine Operette, „Heimliche Diebe“, für den Abend fertiggestellt, welche nach der Aufnahme noch ein Schlager werden dürfte. Die Handlung ist kurz folgende: Elisabeth, die junge Tochter des Rentier Ferdinand Bollensbach, entdeckt in ihrem Herzen die heimliche Liebe zu dem Leutnant Kurt, Sohn des Gutsbesizers Hubenthal, und erlebt all das Schöne des ersten Rendezvous. Diese Verliebtheit greift auf die ganze Familie über, und Vater und Mutter geraten auf Abwege. Daß nun zum Unglück die beiden anderen Beteiligten die Eltern des Leutnants Kurt sein müssen, erhöht die Komik und schafft amüsante Verwicklungen, die zweckfellerstühter wirken. Dazu eine gefällige Musik, woraus das reizende Tauben-Terzett erwähnt sei, so kann es am vollen Erfolg nicht fehlen, der der Operette auch wurde. Die Darsteller waren mit Lust und Liebe bei der Sache, und den nicht erdenklichen Beifall konnten sie mit Dank auch für sich quittieren. — Einige Stunden gaben dann noch dem jungen Nachwuchs des Bill-Wälchens Gelegenheit, sich im Tanze zu drehen. Bill-Heil zum nächsten Stiftungsfeft!

**Vermischtes.**

× **Frankfurt a. M., 7. Juli. (Tel.)** Heute morgen um 3/7 Uhr stürzte sich die 33jährige Ehefrau eines Mostauer Kaufmannes aus dem Fenster eines hiesigen Hotels auf die Straße hinab. Die Frau wurde schwerverletzt ins Spital gebracht, wo sie bald darauf verstarb.

× **Frankfurt a. M., 7. Juli. (Tel.)** Bei Weilburg an der Lahn verunglückte am Sonntag ein Automobil; die Dame, die den Wagen lenkte, Frau Eide aus Baden-Baden, wurde getötet; ihr Begleiter, ein Herr aus Frankfurt a. M., kam ohne Verletzungen davon.

× **Mindelheim (Schwaben), 7. Juli. (Tel.)** Bei einem nachts auf dem Anwesen des Dekonomie Gießer in Lauenberg ausgebrochenen Großfeuer, das alle Gebäude einäscherte, sind der fünfjährige Sohn des Besitzers, der Knecht Lechner und der Tagelöhner Schweiznert verbrannt. Die übrigen Bewohner konnten nur mit Mühe ihr Leben retten.

× **hd Zürich, 7. Juli. (Tel.)** Auf der Drahtseilbahn zwischen Aps und Dieschener ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Zwei Angestellte der Bahn benutzten einen sogenannten Schlitten zum Herunterfahren. Der Schlitten geriet in einen so schnellen Lauf, daß die Leute die Gewalt über ihn verloren. Sie wurden herausgeschleudert und beide getötet.

× **Wien, 7. Juli. (Tel.)** Auf dem gestrigen internationalen Wettschwimmen in der Arria-Ausstellung gewann die Oesterreichin von Oesterreich über 500 Meter der Leipziger einbeinige Schwimmer Resleure; der Mannheimer Badenbach wurde zweiter.

× **Washington, 7. Juli.** Die „Morningpost“ meldet von hier: Die Häufigkeit von Erdbeben im Panamatalan bereitet den Ingenieuren Sorge; denn sobald nach einem Erdbeben die Erdmassen weggeschafft sind, finden neue Erdbeben statt und Taubene von Tannen stürzen nach. In dem großen Durchstich bei Colobra sind die Eisenbahnschienen, auf denen das ausgehobene Material weggeschafft wird, verpfühlet. In dem Durchstich Cuccuasha ist nur noch eine Linie fahrbar.

**Regimentsjubiläen.**

× **Wiesbaden, 7. Juli.** Heute begannen hier die auf drei Tage berechneten Festlichkeiten aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens des Füsilierregiments von Gersdorff (Rurmässiges) Nr. 80. In zehn Extrazügen trafen im Laufe des Vormittags über 18 000 ehemalige Regimentsangehörige ein.

× **Münchingen (Lothringen), 7. Juli.** Das Infanterieregiment „Graf Barfuß“ (4. Westfälisches) Nr. 17 beging gestern in Anwesenheit zahlreicher ehemaliger 17er und unter lebhafter Anteilnahme der Bürgerschaft die Feier seines hundertjährigen Bestehens.

**Zum Streit der Minenarbeiter in Transvaal.**

× **Johannesburg, 6. Juli. (Tel.)** Streikende und Kommissar brannten abends in Benoni eine Anzahl kleiner Läden und Wohnhäuser nieder, die Freunden von Streikbrechern auf der Kleinfonteingrube gehörten, und sprengten dann die Filiale der Zeitung „Star“ in die Luft. Schließlich wurde die Ordnung wiederhergestellt. Der Westrand ist ruhig. 1500 Eingeborene, die in Randfontein mit Knüppeln bewaffnet aus ihrem Comound aufbrachen, wurden von den Hülfaren zurüdgezogen.

× **Johannesburg (Südafrika), 7. Juli. (Reuter.)** Die Streikenden haben erklärt, daß auf dem ganzen Af die Bedingungen zur Beendigung des Streites angenommen worden sind.

jeder müßigen Regung mit solchem Takt, daß keine Nuance, kein Notenwert verloren ging.

Besonderen Eindruck machte vor allem die Stilisierung rhytmischer Bewegungen zu Ausdrucksformen nach Musikwerken von Chopin, R. Strauß, Schumann, Lunter und Kubitschek, von denen einige passende Darstellungen wiederholt werden mußten. Die jungen Künstlerinnen, unter denen einzelne herzerregend dramatisches Talent verriet, sind schon recht weit gediehen in der ausdrucksvollen Disziplinierung ihres Körpers und in der Lösung vom Konventionellen. Der Naturalismus des Körpers ist frei geworden und man fühlt mit lebendiger Intensität, daß der Rhythmus im Anfang aller Dinge war. Sowohl die formalistischen — die auf Vereinbarung beruhenden — Gehen und Bewegungen als auch die Improvisationen, die der Inspiration des Augenblicks entspringen, fanden lebhaften Beifall. Sehr eindrucksvoll waren: Zweifampf, die plastische Studie „Wasserträgerinnen“, das entzückende Schauspiel und das passende: „Von den Erinnerungen verloscht“. Die sehr junge Hauptdarstellerin dieser letzten Darbietung zeigte dabei ein ungewöhnliches Maß hinreißender Ausdruckskraft. Mit Uebungen in Reihenform: „Gehen und Liegen“, „Die Ausgassen“, „Gebetsreigen“, „Die Ammutigen“, Darbietungen, die ebenfalls recht wirksam waren, schloß der von Frau Hofrat Odenstein sehr geschickt geleitete interessante und belehrende Abend unter dem reichen Beifall des für die Sache gewonnenen Publikums.

**Kleine Zeitung.**

× **BNC. Kritik in der guten alten Zeit.** Der „Wozsch. Anz.“ grüßt eine Kritik vom Jahre 1843 aus. Am 4. Juli 1843 brachte der „Wozscheimer Beobachter“ folgende gepfefferte Auslassung: „Gestern sollte schon die vor einiger Zeit mit Pomp angekündigte humoristische Vorstellung im hiesigen Theater stattfinden und es sollte dem Publikum der versprochene „genussreiche Abend“ verschafft werden; ich sage: sollte, da wir vor allem, was uns versprochen, nichts zu genießen betamen. Was die Hauptperson, Herrn Dobritz, betrifft, so vernahm ich ungeachtet aller Aufmerksamkeit nichts von der sprudelnden Quelle seines Witzes, sondern ich hörte nur das langweilige Quacken eines Frosches aus stinkendem Sumpf. Wir hörten nämlich keine geniale

Gedanken, sondern abgedroschene und gegen ein feineres Gefühl verstoßende Witze, wie sie irgend jemand dem nächsten besten Publikum in einer Bierstube preisgibt. Uebrigens hatten wir erwartet, daß Herr D. die Abtug, die er mindestens dem heiligen Publikum schuldig war, nicht so aus den Augen sehen würde, daß er sogar im Zustand der Trunkenheit auftreten werde.“ Das war eine ungeschminte Sprache im Sommer vor 70 Jahren!

× **Wieviel „geborene Berliner“ gibt es?** Angesichts der Tatsache, daß sich — besonders auf Reisen und dann meist nicht zum Vorteil des Rufes des Berliners — sehr viele als „echte Berliner“ aufspielen, ist die Feststellung interessant, wieviel geborene Berliner es eigentlich unter der riesigen Bevölkerung der Reichshauptstadt gibt. Zieht man die Kinder der in Berlin Geschaffenen ab, die natürlich meist in Berlin zur Welt kamen, so erhält man einen sehr geringen Prozentsatz geborener Berliner, nämlich nur 25 v. H. Die übrigen 75 v. H. stammen meist „aus der Provinz“, besonders aus dem Osten. Nur ein kleiner Teil ist aus Westdeutschland zugewandert. Auffallend groß ist im Verhältnis die Zahl der Desterreicher, denen es im „kühlen Norddeutschland“ offenbar sehr gut gefällt, denn sie nehmen von Jahr zu Jahr zu.

× **Wie Lehmann pünktlich gewekt wurde.** Der Inhaber eines bekannten Ostseehotels hatte viel unter den Klagen gewisser Hotelgäste zu leiden, die sich häufig zu Unrecht beschwerten, nicht rechtzeitig zu gewünschter Morgenunde gewekt worden zu sein. Da verfiel der gequälte Hotelwirt denn nach mancherlei Nachgrübeln auf einen ingeniosen Plan, den er alsbald bei einem der schärfsten der Wäzler, Herrn Lehmann, in die Praxis umzusetzen beschloß. Lehmann, der stets verschlafen und auch auf kein Klopfen des Hausdieners reagierte, hatte abends wieder dringend den Wunsch geäußert, am nächsten Morgen rechtzeitig zum 5-Uhr-Zug gewekt zu werden. Um ein Viertel nach vier Uhr ertönte denn auch ein lautes Klopfen an Lehmanns Tür. Als wie gewöhnlich keine Antwort erfolgte, wurde das Klopfen immer ungesümmter, worauf endlich ein schlaftrübes „Was ist denn los?“ von drinnen als Antwort kam. „Stehen Sie rasch auf, Herr Lehmann“, erhob die aufgeregte Stimme des Hausdieners, „und unterzeichnen Sie bitte die Quittung hier. Es ist wichtig!“ — „Quittung...?“ — „Jasoh, Herr Lehmann, bitte schnell! Hier ist auch ein Bleistift, die Sache ist in einer halben

Minute getan.“ Unter mannigfachen halblaut gemurmelten Flüchen kletterte Lehmann schlaftrunken aus dem Bett. Die Türe aufriegelnd streckte er die Hand hindurch, während allerlei vage Gedanken an Einschreibebriefe, Postanweisungen und dergleichen ihm durch den Kopf schossen. Ein Blatt Papier wurde ihm in die Finger geschoben, und als er die Schrift darauf augenmerkend entzifferte, las er darauf — das Datum des Tages und den Vermerk: „Gewekt um 4 Uhr 15 Minuten, wie gewünscht. Bitte hier unten zu quittieren!“ Und Lehmann quittierte und verschloß natürlich wiederum, doch dem Hotelier konnte er diesmal — leider — keinen Vorwurf machen.

× **Der verzeigte Leichnam.** Im Hotel Drouot in Paris sind gewiß schon die unglücklichsten Verzeigerungsgegenstände zusammengekommen. Aber daß ein menschlicher Leichnam ausgetrieben worden ist, dürfte selbst an dieser Stätte, die des Sonderbaren und Wunderlichen schon übergenug erlebt hat, etwas ganz Neues sein. Es handelt sich um den verzeigten Leichnam eines Patagoniers, der vor kurzem unter den Hammer gekommen ist. Der Leichnam hat einen kleinen Raman „erlebt“. Er wurde im Jahre 1899 von zwei schmeißchen Fischern am Flühchen Bucapel an der Grenze zwischen Chile und Argentinien aufgefunden und darauf nach den rituellen Gebräuchen der in jener Gegend anässigen Patagonier begraben. Aber der Leichnam fand keine Ruhe. Nach einigen Jahren wurde er von den Wellen des Flusses fortgespült und an der Mündung an Strand geworfen. Er war aber mittlerweile vollständig durch Kälteerfrierung versteinert, und erregte deshalb unter den Küstenbewohnern eine große unheimliche Aufregung. Ein zufällig anwesender Engländer hatte sofort den Einfall, die Kuriosität kaufmännisch auszubeten. Er erwarb den Leichnam um eine ziemlich große Summe und ließ ihn zunächst nach Lima transportieren, wo er ihn öffentlich ausstellte. In kurzer Zeit brachte er dort die Summe von 25 000 Mark ein. Darauf reiste der Engländer mit ihm nach Europa, um ihn auf der Ausstellung in Paris 1900 zu zeigen. Aber während der Reise verlor der Eigentümer sein ganzes Vermögen. Er kam in Havre völlig mittellos an, und sah sich deshalb genötigt, den verzeigten Patagonier zu verpfänden, der nun nach weiteren wechselvollen Schicksalen endgültig zum Verkauf ausgetrieben wird. Er besitzt übrigens die natürliche Größe von 1,92 Meter.

Von der Luftschiffahrt.

Karlsruhe, 7. Juli. Der in Darmstadt stationierte Flieger...

Eine Fernfahrt des „Schütte-Lanz“

Zoppot, 7. Juli. Der Ballon „Schütte-Lanz 1“ traf gestern bei...

Nachmittags 4 Uhr erhob sich das Luftschiff wieder bei starker...

Ueber die Fahrt des „Schütte-Lanz 1“ wird noch gemeldet: Die...

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Travemünde, 7. Juli. Die Nacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser...

Holtzenau, 7. Juli. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord...

Paris, 7. Juli. Wie aus Toulon gemeldet wird, wurden daselbst ein...

Paris, 7. Juli. Der geistige sozialistische Deputierte Rechtsanwalt...

Der neue deutsche Kriegsminister.

Berlin, 7. Juli. Als Nachfolger für den zurückgetretenen Kriegsminister...

Berlin, 7. Juli. (Privat.) Der neu ernannte Kriegsminister Generalleutnant...

Die Kriegslage auf dem Balkan.

Serbische Kriegsmeldungen.

Belgrad, 7. Juli. (Serbisches Pressbureau.) Alle bulgarischen...

Belgrad, 7. Juli. (Serbisches Pressbureau.) Die serbischen Truppen...

Belgrad, 7. Juli. Die Kriegskorrespondenten sind nach Ustüß abgereist...

Berlin, 7. Juli. Die serbische Gesandtschaft teilt mit: Alle Nachrichten...

Bulgarische Kriegsmeldungen.

Sofia, 7. Juli. „Alle Versuche des Belgrader Pressbureaus“, so schreibt die...

garischen Truppen mühten bereit sein, einen böswilligen Angriff der...

Wir bestreiten die vom Pressbureau gemeldete Niederlage des rechten...

Sofia, 7. Juli. Der hiesige Spezialkorrespondent der „Reichspost“...

Sofia, 7. Juli. Die zwischen Egripalana, Kratowo und Kumanovo...

Wien, 7. Juli. Wie die „Militärische Rundschau“ meldet, soll es...

Sofia, 7. Juli. Die „Times“ melden von hier: Die Division des...

Griechische Kriegsmeldungen.

Wien, 7. Juli. Aus Belgrad amtl. Quelle wird berichtet, daß die...

Vom Wetter.

Karlsruhe, 7. Juli. Die Wetterlage hat sich zu Beginn der zweiten...

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie

Die Wetterlage hat sich noch nicht günstiger gestaltet. Eine ausgedehnte...

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Juli, Barometer, Thermometer, Wind, Himmel, etc.

Höchste Temperatur am 6. Juli: 16,9 Grad; niedrigste in der darauffolgenden...

Wetternachrichten aus dem Süden vom 7. Juli früh: Lugano bedeckt...

Telegraphische Kursberichte vom 7. Juli.

Large table of telegraphic exchange rates for various locations like Frankfurt, Berlin, London, etc.

Wasserwärme des Rheins.

Magau, 7. Juli. 17 Grad Celsius.

Im Sommer Lebertran?

Natürlich — doch nur in Form von Scotts Emulsion genommen! Denn morgens, mittags und abends...

Behalt ca.: Feinster Medizinal-Lebertran 1500, prima Glycerin 500, unterirdischer...

Russen, Schwaben, vertilgt! Zirpilla.

Zu haben in allen Drogerien. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden.

CHAMPAGNE VIX-BARA AVIZE (CHAMPAGNE) advertisement with logo and contact info.

Preuß. Müdd. Staffellotterie advertisement for Ludwlg Götz.

Unterricht jeder Art ertheilt erf. Lehrer. Grünwinkel, Dürmersheimerstr. 31.

Sport-Nachrichten.

Mannheim, 7. Juli. Bei der großen Fernfahrt der Allgemeinen Radfahrer-Union Mannheim-Rehl und zurück (270 Kilometer) siegte Math. Kuhl (Köln), der als Erster handbreit vor dem Zweiten Selbst (Sollsenheim) um 3 Uhr 25 im strömenden Regen am Ziel einlief.

Mannheim, 7. Juli. Gestern begann hier das 26. Verbandsschießen des Schützenbundes Baden, Pfalz und Mittelrhein. Im Schießen um die ersten zehn Becher der Stadt Mainz wurde Frauendörfer (Mannheim) in 11.15 Minuten, zweiter Hoff (Frankfurt), dritter Bartels (Wiesbaden), vierter S. Graue (Frankfurt), fünfter W. Hanel (Frankfurt).

Mannheim, 7. Juli. Bei den gestern hier stattgehabten leichtathletischen Wettkämpfen schlug beim Stabhochsprung Bajemann-Berlin vor ihm selbst bisher gehaltenen deutschen Rekord um 10 Zentimeter. Der deutsche Rekord ist somit 3 Meter 79 Zentimeter.

35. Oberrheinische Regatta in Mannheim.

Mannheim, 6. Juli. Bahnlänge 2000 Meter. Verbands-Bier: 1. Mainzer Rudergesellschaft 6 Min. 52 1/2 Sek., 2. Rn. Sturmogel Leipzig 6:53 1/2, 3. Mannheimer Kl. 6:58, 4. Rn. Sturmogel Karlsruhe 7:0. Nach scharfem Kampf mit 1/2 Meter gewonnen.

Karlsruhe, 7. Juli. Zu den sportlichen Erfolgen des Rheinflusses „Allemannia“ bei der gestrigen 35. Ruderegatta in Mannheim wird uns noch geschrieben: Es gelang der „Allemannia“, neben dem zweiten Bier, den Kaiserpreis (großer Uchter) in erbittertem Rennen gegen Mainzer Rudergesellschaft, Frankfurter Rudergesellschaft Germania, Offenbacher Ruderverein und Ludwigschafener Ruderverein, Mannheimer Ruderklub zu gewinnen.

Die Rennen in Utern. Utern, 6. Juli. Trabreiten. 220 M. 1. R. Fütterers Logo (Bel.), 2. Lotte, 3. Fanny. Ferner: Marie, Bette. 12: 10; 10, 10; 10. Preis von der Wilhelmshöhe. 800 M. 1. Lt. Krause Heubal (Bel.), 2. Erlmann, 3. Antimone. Ferner: Blumenhanna, Holle.

Handel und Verkehr. Hannover, 6. Juli. Bei der Deutschen Militärdienst- und Lebensversicherungs-Anstalt a. G. in Hannover waren im Monat Juli zu erledigen: 971 Anträge über 2 578 350 Mark Versicherungs-Kapital. Von Errichtung der Anstalt (1878) bis Ende Juni d. J. gingen ein 463 673 Anträge über 774 697 425 M. Versicherungskapital.

Auswärtige Todesfälle. Altsheim. Jakob Kinkel, Kirchgemeinderat, 70 Jahre. Offenbach. Ferdinand Werthe, Groß. Bezirksarzt a. D., 71 Jahre. Mühlheim. Friedrich Meng, Wagenrentier, 47 Jahre.

Militärverein Karlsruhe.

Unter dem Protektorat S. R. G. des Großherzogs. Samstag, den 12. Juli, abends 8 1/2 Uhr: Geburtstagsfeier

Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs in Verbindung damit Stadtgarten-Fest

unter gefälliger Mitwirkung des Männer-Gesangsvereins Karlsruhe. Festliche Beleuchtung des Gartens. Tanz u. Die berechtigten Mitglieder haben mit Familienangehörigen freien Eintritt.

Samstag, den 13. Juli 1913: 28. Abgeordnetentag

des Ab- und Hingegangsmitgliederverbands in Deutschland bei Karlsbad mit Kriegendenkmalentzündung. Abfahrt in Karlsruhe Hauptbahnhof, für die an den Veranstaltungen des Nachmittags teilnehmenden Kameraden, 11 1/2 Uhr mittags, Fahrpreis Karlsruhe-Buchhagen und zurück 40 Pf., welcher den Teilnehmern am Festtage aus der Vereinskasse erlassen wird.

Samstag, den 13. Juli 1913: 28. Abgeordnetentag

des Ab- und Hingegangsmitgliederverbands in Deutschland bei Karlsbad mit Kriegendenkmalentzündung. Abfahrt in Karlsruhe Hauptbahnhof, für die an den Veranstaltungen des Nachmittags teilnehmenden Kameraden, 11 1/2 Uhr mittags, Fahrpreis Karlsruhe-Buchhagen und zurück 40 Pf., welcher den Teilnehmern am Festtage aus der Vereinskasse erlassen wird.

Wegen entgeltlicher Beschäftigung über unsern in Aussicht genommenen Vereinsausflug nach dem Niederwald-Denkmal werden Anmeldungen hierzu nur noch bis Dienstag, den 15. d. Mts. beim 2. Vorstand Herrn Küfnermeister W. Lindenlaub, Kaiserstraße, entgegengenommen.

Karlsruhe, den 7. Juli 1913. Der Vorstand.

Bürgergesellschaft der Weststadt

Zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. Hoheit des Großherzogs laden wir unsere verehrten Mitglieder nebst Damen auf Dienstag, den 8. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in die Stadtgarten, den 15. d. Mts. zum 2. Vorstand Herrn Küfnermeister W. Lindenlaub, Kaiserstraße, entgegenkommen.

Karlsruhe, den 7. Juli 1913. Der Vorstand.

Feuerbestattungs-Verein Karlsruhe (e. V.)

Alle Anhänger der Feuerbestattung laden wir hierdurch zum Eintritt in unseren seit 12 Jahren bestehenden, über 600 Mitglieder zählenden Verein ein. Jahresbeitrag 3 Mk. Für Mitglieder Herabsetzung der Einzelschuldentaxen in allen 3 Bestattungsklassen auf die Hälfte.

Anmeldung an Oberbuchhalter Wildenthaler (Rathaus).

Jeder Leser

der die „Badische Presse“ einer eingehenden Beachtung unterzieht und sie mit anderen Blättern vergleicht, überzeugt sich von der grossen Reichhaltigkeit sowie hohen Wert des Gebotenen und wird ein treuer Abonnent

Gerösteter Kaffee!

Karlsbader-Mischung das Pfund Mk. 1.80 stets frisch, 8842

V. Merkle Karlsruhe Kaiserstr. 160. Tel. 175.

Zur Kenntnis, daß ich bei Anwendung von Dermerscher Medizinischer Seife gegen Haaransfall

großen Erfolg hatte und dieselbe empfehlen kann. So schreibt: Hr. Prinz, Hofdori, Derbo-Seife a. Stück 30 Pf., 30 Pf., verlässliches Präparat Nr. 1. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

2 Betten wenig gebraucht, 2 polierte hochhändige Bettstellen, 2 Kissen, 2 Schoner, 2 Polster, 2 bessere Matratzen, werden für 125 Mk. abgegeben.

Badischen Presse Expedition. Jede Samstags- und Zirkel.

2 Betten wenig gebraucht, 2 polierte hochhändige Bettstellen, 2 Kissen, 2 Schoner, 2 Polster, 2 bessere Matratzen, werden für 125 Mk. abgegeben.

Badstr. 22, Möbelhaus.

Vom Guten das Beste!

Advertisement for beds and mattresses. Includes image of a bed and text: Lackierte Bettstellen, Polierte Bettstellen, Patent-Matratzen, Seegrass-Matratzen, Woll-Matratzen, Capoa-Matratzen, Rohhaar-Matratzen.

Näherin, geübte im Ausbessern und in der Kundenschaft. Derrenstr. 42, 4. St.

Diwans Große Auswahl in neuen Blüch-Diwans b. 35 u. 40 A an, hoch, mod. Dessins u. 55 A an.

Diese Person, welche mir vor kurzem in die Ausgärtenstraße (Karlshof) übernahm, wird betriebl. näherer Bekanntschaft hoffl. erlaucht.

Verloren Damenschürze mit silberner Kette am Samstag abend von der Kaiserstr. 58 bis zum Steueramt, Kreuzstr. Abzugeben gegen Belohnung.

Verloren am 4. d. M. in der Ritterstr. ein goldenes Kettenarmband. Abzugeben gegen Belohnung.

Jagdhund 6 Mon. alt, Name „Holl“, hat sich am Sonntag mittag in der Weststadt verloren.

Heirat. Bruder, 28 und 29 Jahre alt, blond, von mittlerer Größe, fath., die in kurze das elterliche Geschäft (Landwirtschaft und Steinmetzgeschäft) übernehmen, suchen auf diesem Wege mit zwei Damen (junge Witwen nicht ausgeschlossen) bekannt zu werden amts baldiger Heirat. Einige laufend Mark Vermögen erwünscht.

10000 Mark werden zu 5% Darlehen von einem soliden Geschäftsmann - unter Hinterlegung des gleichen Wertes in nur guten Staatspapieren als Sicherheit - alsbald anzunehmen.

100 Mark gegen Sicherheit auf 3 Monate gesucht. Offerten unter N. R. 100 babypostlagernd.

Notschrei!! Bei sei der Mensch, hilfsreich u. gut! Wer läßt sich frech, grundlos, rechth. Künstl., welche unversch. d. Krankheit i. Not gerat. pefuniar. Hilfe angeben? Gest. Anerb. d. „hilfsreich“ 24364 an die Exped. d. „Bad. Presse“ erb. 2.1

Darlehen auf Ratenrückzahlung. Geschäftsgelder, Hypotheken u. dgl. wird distr. befragt. Gesuche unter 24365 an d. Exped. d. „Bad. Presse“.

Bäckerei zu pachten, späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 24442 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Seiten- oder Anhängewagen für Motorrad, gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1138 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Registrierkaffe gebrauchte für Laden - Gebel od. Ziffer gesucht. Mitteilung unter Nr. 4934 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gesucht ein gut erhaltenes, H. Schreibtisch evtl. auch Damenschreibtisch. Offerten unter Nr. 24393 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Schneider Schneidertisch für 2 Mann. Offert. unter 24435 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zu kaufen gesucht: Einleum, gut erhalten, ungefähr 1 1/2 m breit, 3 m lang. Offerte unter Nr. 24426 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Kurhotel unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Offerten unter Nr. 4933 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Sehr seltene Gelegenheit! Vorzügl. Exzellenz für Kaufmann. In lebh. Industrieort bei Karlsruhe, ist in allerbest. Lage sofort bei günstigen Bedingungen ein gr. Eckhaus

erbauungsb. zu verk. Das Haus eignet sich der vorz. Lage u. für jedes Geschäft (insb. Drogerie, Kaufhaus, Möbelw.) u. kann mit oder ohne Geschäft, mit gr. od. H. Warenlager verk. w., so daß Käufer eine gute u. sichere Existenz erhält. Kaufsüchtiger w. sich u. unter Nr. 10692 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 6.6

Kolonialwarengeschäft ein gut gehendes mit gut. Penitenz, ebenf. f. Drogerie, zukaufsb. Lage, preiswert u. günstiger Anzahlung zu verkaufen. 24386

Wohnzimmer dunkel Eichen geölt, bestehend aus 2 Schränken, mit Verglasung, 1 Vertik., 1 Limboy, 1 Sofa, 1 großer Auszugstisch, 4 Stühle, um den billigen Preis von 460 A zu verk. Nur ernstliche Ausfertigung. Möbelwerkerei Weisingerstr. 47

2 hochf. Garnituren, Gobelin u. olivfarb. Blüsch sowie 2 g. engl. Bettstellen sind preiswert zu verk. Seltenerstr. 33, im Hof. 24444

Motorrad, 24413 Atari, 2 1/2, P.S., Magnets, tabellos funktionier., 7,25 Mk. zu verkauf. Müppurr, Altmendstr. 26, 2. Stod.

Billich zu verkaufen: Schöner, 2-türiger Kleiderkasten zum Abhängen 20 A, Schrank, gut erhalten, 20 A, Zimmerstisch 8 A, Küchenschrank 5 A, 24428

Wegen Abreise ins Ausland ist günstige Gelegenheit geboten, ein gut erhaltenes, 2 schäftiges, kompl. Bett zu kaufen bei Kaucher, Waldstr. 63, 3. St.

Wohnzimmer jeder Größe, sowie Krant u. Wohnständer hat billig zu verkaufen: für Wiederverkäufer beste Bezugsquelle. Otto Schnürer, 24439 Kufferei, Egenheim.

Serren-Anzüge für mittlere u. schlanke Figur, wenig getragen, billig zu verkaufen, 24394 Werderstr. 28, 3. St. 1/2.

Ein gut erhalt. Pleg. u. Tischwagen ist billig abzugeben. 24395 Werderstr. 81, 2. Stod.

Schöner, guterhalt. Kinderliegewagen für 12 M. zu verkaufen. 24416 Stöfferstr. 3a, 4. St.

Gut erhaltender, junger 24409 Gruppapagei mit Käfig halber in gute Hände abzugeb. 2.1

Ein Krube Pferdedung „Strohmit“ ist sofort billig zu verkaufen. 11280

Theodor Billigheimer, Sophienstraße 129.

Zeppelin.

Zu seinem 75. Geburtstag am 8. Juli.

§ Graf Ferdinand v. Zeppelin, der Graf und Zauberer vom See, der Beherrscher der Luft, und wie seine Beinamen alle lauten mögen, feiert morgen seinen 75. Geburtstag, und allgemein ist hierbei die freudige Anteilnahme im deutschen Volke. Graf Zeppelin wurde am 8. Juli 1838 in Konstanz geboren als Sohn des fürstlich hohenollernschen Hofrates Graf Friedrich v. Zeppelin. Seine Jugend verlebte er indes aus dem väterlichen Herrenhofe Ober-Görsberg, beim schweizerischen Dorfe Emsihofen, südlich von Konstanz gelegen. Mit seinem jüngeren, 1906 verstorbenen Bruder Eberhard erhielt er hier bis zum 12. Lebensjahre Privatunterricht, dann kam als Hauslehrer der Sohn des Stuttgarter Prälaten Moser, ein junger Theologe, ins Haus und 16jährig wurde er in die Oberklasse der Stuttgarter Realschule aufgenommen, deren Schüler er vielfach überflügelte. Alsdann studierte Zeppelin am Polytechnikum in Stuttgart, trat 1855 in die Kriegsschule zu Ludwigsburg ein, wurde 1858 Offizier, studierte dann in Tübingen, nahm 1863 an den amerikanischen Sezessionskriegen sowie an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 teil. In letzterem führte er einen berühmten Kognoszierungsritt aus. 1885-1890 war er württembergischer Gesandter und Bevollmächtigter zum Bundesrat in Berlin, 1890 nahm er als Generalleutnant seinen Abschied, wurde General à la suite des Königs von Württemberg und 1905 General der Kavallerie.

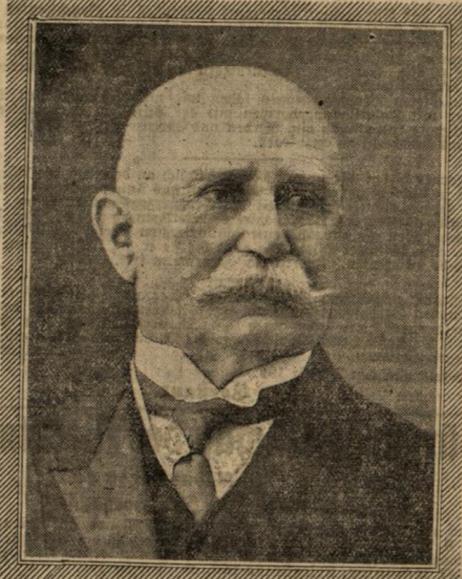
In der Reichshauptstadt, wohin Zeppelin seinerzeit zum Generalstab kam, vermählte er sich 1869 mit der aus Livland stammenden Freiin Jabella v. Wolff. Die Ehe gestaltete sich sehr glücklich, und die als sehr feinsinnig geschilderte Gräfin erwies sich als eine treue Lebensgefährtin, die auch dann nicht den Glauben an das Gelingen des Zeppelinschen Problems aufgab, als der Graf sein gesamtes Vermögen in seiner Erfindung verloren hatte. Die Versuche Zeppelins gehen auf das Jahr 1890 zurück, wo der Graf aus der Armee scheidet, mit Frau und Tochter nach Stuttgart überiedelte und sich nun ganz seinem Problem widmete. Nach langwierigen Versuchen gelang es ihm endlich, mit moralischer Unterstützung des Vereins deutscher Ingenieure, eine Aktiengesellschaft mit 800 000 Mark zu gründen, die den Bau eines Ballons nach dem System Zeppelin wagen wollte. Der Aufstieg eines 128 Meter langen Ballonungeheuers, das noch dazu lenkbar sein sollte, erschien allen als unbenutzbar. Am 2. Juli 1900 erfolgte dann der erste Aufstieg über dem Bodensee.

„Eilet, die ihr die Flugschiffahrt haben wollt, dem die Mittel zu bieten, der allein sie euch schaffen kann! Eilet! Sonst werdet ihr das in die Tiefe versinkende Kleinod nicht mehr erfassen können!“ Als Graf Zeppelin mit diesem stolzen Appell an das deutsche Volk den im Jahre 1903 in der „Woche“ erhobenen „Ruf zur Rettung der Flugschiffahrt“ schloß, stand er in einem Alter, das an sich schon die Verwirklichung eines braudbaren Lenkluftschiffes durch seine Person in Frage stellen konnte. Mit 65 Jahren sehen die einen sich zur Ruhe, die andern legen sich zum Sterben. Zeppelin stand mitten im bittersten Kampf um die Realisierung seines Luftschiffgedankens. Zwar war es ihm schon gelungen, mit eigenen und den Mitteln einer im Jahre 1898 in Stuttgart gegründeten Aktiengesellschaft seine Idee in einem Luftschiffmodell zu realisieren, aber schon nach 3 Jahren löste sich die Gesellschaft auf, und mit eigenen Kapitalien mußte Zeppelin das Luftschiff von ihr abkaufen. Dies erste Luftschiff, das im Juli 1900 aufstieg und bereits eine bemerkenswerte Lenkbarkeit aufwies, erfüllte doch noch nicht die Anforderungen, die der Erfinder selbst an sein Luftschiff stellte. Er brauchte ein neues Modell, dazu aber fehlten ihm die Mittel. Er geriet in die gleiche mißliche Lage, wie er sie von 1893 (dem Jahre, da er nach Abgang aus dem aktiven Militärdienst seine ganze Kraft seinem schon 1873 gehegten Projekte verschrieb, bis 1898, da ihm die ersten Mittel gewährt wurden) durchzukämpfen hatte. In dieser Not, die wirklich das Kleinod des Zeppelinschen Werkes bedrohte, wandte sich der Graf im Vertrauen auf seine gute Sache und in der felsenfesten Überzeugung von der Durchführbarkeit seines Projektes und eines endlichen Sieges, an das deutsche Volk. Graf Zeppelin hatte sich nicht getäuscht. Trotz der Warnungen zahlreicher Pessimisten und Neider, die das Zeppelinsche System für eine Utopie erklärten, flossen ihm reichliche Hilfsmittel zu, die es ihm ermöglichten, ein zweites und drittes Schiff zu bauen.

Dann kamen die beiden großen denkwürdigen Fahrten durch die Schweiz und nach Mainz im Juli und August 1908 mit seinem vierten Luftschiff, das in Echterdingen von Sturm und Brand vernichtet wurde. Das Unglück am Ende einer Siegesfahrt, die einen Triumph des menschlichen Geistes und Willens und der modernen Technik bedeutete, wie ihn die Welt vorher kaum erträumte, setzte die noch frische, beispiellose Begeisterung des ganzen deutschen Volkes in die ebenso beispiellose Tat einer gemeinsamen Hilfsaktion um, die dem schwergeprüften, aber nie

verzagenden Grafen das Geld zu einem Weiter- und Ausbau seines genialen Unternehmens in die Hände gab.

Es war nichts absolut Neues, was denn am Bodensee in der Halle bei Manzell geschaffen wurde. Der Gedanke ist sehr alt und die Verwirklichungsversuche reichen Dezennien zurück. Die Franzosen sind uns vorangegangen mit praktischen Versuchen, während wir Deutsche uns skeptisch zurückhielten oder in theoretischen Erwägungen uns vergruben. Den Franzosen gelangen denn auch die ersten Versuche in der lenkbaren Luftschiffahrt, aber sie kamen über Experimente nicht hinaus trotz der Erfolge der Hauptleute Renard und Krebs. Den Gedanken der Lenkluftschiffahrt verwirklichte erst Graf Zeppelin zur welthistorischen Kulturzeit. Er schuf in seinen Z-Schiffen die ersten wirklich brauchbaren, relativ vollkommenen Luftschiffe von außerordentlicher Tragkraft, Lenkbarkeit und Geschwindigkeit. Sein starrer Typ — mit dem Ballon-Zellen-System und einzelnen Konstruktionsverbesserungen der Steuerung und des Steuerapparates, das eigentlich Originelle der Zeppelinschen Erfindung — siegte auf der ganzen Linie. Alle Verdächtigungen gegen seine Urheberhaftigkeit des Gedankens des starren Luftschiffes sind als durchaus grundlos und böswillig gekennzeichnet worden. So



Graf Zeppelin.

hat man den Ingenieur David Schwarz einmal als Schöpfer des Aluminium-Starr-Luftschiffes gegen Zeppelin ausspielen wollen. Es ist einwandsfrei nachgewiesen worden, daß keinem anderen als dem Grafen Zeppelin dieses bedeutungsvolle Verdienst zukommt.

Heute ist man von den praktischen Vorzügen der Z-Schiffe und ihrer tatsächlichen Brauchbarkeit allgemein überzeugt. Unaufhörliche Verbesserungen und insolge davon die glänzenden Fahrten, wie sie noch kein Luftschiff eines anderen Systems ausgeführt hat, lassen mit Zurecht auf eine weitere Entwicklung der Lenkluftschiffahrt rechnen, die, wie heute schon im Frieden, so auch im Kriege zu einem bedeutungsvollen Faktor werden wird.

Ein eiserner Wille, der unerschütterliche Glaube des genialen Menschen an seine Mission, ein zäher Trotz verhalfen dem großen Gedanken zur bewundernswerten Tat. Das ist es, was wir an diesem Manne nicht zum geringsten bezaubern: das Durch- und Festhalten an seiner Idee trotz der ungezählten Hindernisse, Enttäuschungen, Anfeindungen, Regierungen der „Sachverständigen“ und endlich trotz der Katastrophen! Von Luftschiff zu Luftschiff war es stets ein Fortschritt, eine Entwicklung zum Vollkommenen.

Es war ein freundliches Geschick, das dem Grafen Zeit und Gesundheit schenkte, um bei seinem Werke ausharren zu können, bis er es zum Ziele geführt. Das mag ihm selbst als der beste Lohn für seine Ausdauer und Arbeit gelten.

Gerichtszeitung.

p. Mannheim, 7. Juli. Unter der Anklage des Giftmordes hatte sich heute vor dem Schwurgerichte der 32 Jahre alte Fabrikarbeiter Karl Wolf aus Einheim zu verantworten. Unter geheimnisvollen Umständen starb am 17. Oktober

v. J. vormittags 1/8 Uhr, im Allgemeinen Krankenhaus dahier der in der Chemischen Fabrik von C. F. Boehringer u. Söhne beschäftigte 32 Jahre alte Vorarbeiter Peter Friedrich Steffens. Am Tage zuvor, abends 6 Uhr, war Steffens in das Vorzimmer gekommen und klagte, auf seine Kaffeekanne deutend, er habe eben aus der Kanne zwei Schluck genommen und fühle sich auf einmal nicht wohl. Er trank dann einen Schluck Wasser, sein Zustand verschlechterte sich noch, selbst als er warme Milch und Karlsbader Salz nahm. Steffens vermochte noch anzugeben, daß er morgens den Kaffee von zuhause mitgenommen habe, er habe nur abends davon getrunken, es müsse ihm jemand etwas in den Kaffee geschüttet haben, seine Frau habe es aber nicht getan. Dann verlor er das Bewußtsein. Man verbrachte ihn ins Allgemeine Krankenhaus, wo er am andern Morgens seinen schrecklichen Leiden erlag. Die Untersuchung der inneren Organe ergab das Vorhandensein von Anilin, die gleiche Substanz befand sich in der Kaffeekanne. Steffens war durch seine Strenge bei den Arbeitern nicht beliebt, er war der Hydrophobinabteilung zugeteilt, in welcher die zum Entwickeln der Photographien gebrauchten Chemikalien hergestellt werden, und sehr oft kam es zu Zusammenstößen zwischen ihm und seinen Arbeitern. Aus diesem Umstande schloß man, daß irgend ein dem Vorarbeiter feindselig gesinnter Arbeiter demselben Anilinöl in den Kaffee geschüttet haben muß. Als der Tat dringend verdächtig wurden die Fabrikarbeiter Johannes Kunzelmann und Karl Wolf in Haft genommen, weil sie um die kritische Zeit in dem Maschinenraum gewesen waren, in dem die verhängnisvolle Kaffeekanne stand. Sowohl Kunzelmann als Wolf leugneten hartnäckig die Tat. Die Staatsanwaltschaft setzte einen ungeheuren Ermittlungsapparat in Tätigkeit, der zum Ergebnis hatte, daß Kunzelmann am 13. Januar l. J. wieder aus der Haft entlassen wurde, die Verdachtsgründe hatten sich gegen Wolf vermehren verdichtet, daß gegen ihn das Verfahren wegen Giftmordes eingeleitet wurde. Eine große Menge Zeugen ist zu der Verhandlung geladen und die Verhandlung wird voraussichtlich zwei Tage in Anspruch nehmen.

Hamborn, 7. Juli. (Tel.) Ein wegen Mißhandlung Arbeitswilliger aufgrund von Zeugenaussagen dreier zwölf- bis fünfzehnjähriger Burschen zu fünf Monaten Gefängnis verurteilter Bergmann hatte die Strafe bereits verbüßt, ist aber jetzt im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen worden, weil vierzehn erwachsene Zeugen das Gegenteil bekundeten, wie die jugendlichen Belastungszeugen. Die Entschädigung für die unschuldig erlittene Strafe bleibt einem besonderen Verfahren vorbehalten.

Karlsruhe Strafkammer.

Δ Karlsruhe, 5. Juli. Sitzung der Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsrat Müller. Vertreter der Gräfin, Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. Nebel.

Die Anklage gegen den Buchhalter Wilhelm Sieck aus Heilbrunn, wohnhaft in Baden, wegen Hehlerei mußte wegen Nichterscheins des Angeklagten vertagt werden. Das Gericht erteilt gegen Sieck Haftbefehl.

Vom Schöffengericht Baden erhielt der Tagelöhner Ludwig Friedrich Julius Oswald aus Schwäbisch-Gmünd wegen Landstreicherei und Fälschung von Legitimationspapieren 7 Wochen Haft. Außerdem erkannte das Gericht auf Ueberrückung an die Landespolizeibehörde. Auf die Berufung des Angeklagten wurde die Ueberrückung aufgehoben.

In der Berufungssache der vom Schöffengericht Rastatt wegen Jurisdiction zu 1 Mark 20 Pf. bzw. 2 Mark 40 Pf. Geldstrafe verurteilten Frieda Bärtschabel, geb. Kuld, und Karoline Gans, geb. Wegscheider, aus Bietigheim erging ein freisprechendes Urteil.

Das Schöffengericht Gernsbach erkannte in seiner Sitzung vom 6. Juni gegen den Handelsmann Anton Fügler aus Jordan wegen Körperverletzung auf 4 Monate Gefängnis. Gegen dieses Erkenntnis legte der Angeklagte Berufung ein. Die Kostenpflichtig verurteilt wurde.

Eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten erhielt vom Schöffengericht Baden der Maler Max Otto Freudenreich aus Kamitz wegen Erregung öffentlichen Aergernisses. Seine gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde mit Maßgabe verworfen, daß 3 Wochen Untersuchungshaft von der Strafe in Abzug kommen.

Der bei Erdarbeiten in Jordan beschäftigte Erdarbeiter Vittoria Bogliolo aus Ballonara, schädigte den Unternehmer, bei dem er in Arbeit stand, dadurch, daß er auf einer Lohnzahlkarte in der Spalte „Vorschuß“ die Zahl 3 ausstricherte und so bewirkte, daß ihm der Vorschuß von 3 Mark an seinem Lohne nicht in Abzug gebracht wurde. Die Fällung wurde später entdeckt und Bogliolo zur Anzeige gebracht. Dieser mußte sich nun wegen Urkundenfälschung und Betrugs verantworten. Das Urteil lautete auf 8 Wochen Gefängnis, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft.

Graf Zeppelin.

Von Major a. D. von Tschudi-Berlin.

(Unber. Nachdr. verb.)

Am 8. Juli d. J. vollendet Graf Zeppelin sein 75. Lebensjahr. Sein Name ist, wie der Bismarcks, über die Erde bekannt geworden, und darin, daß er der populärste Mann Deutschlands ist, werden selbst diejenigen einstimmen, die mehr als ein Jahrzehnt sein Streben verkannt haben und vielleicht zum Teil noch jetzt seinen Erfolgen ablehnend gegenüberstehen.

Seute, d. h. während diese Zeilen geschrieben werden, ist es 13 Jahre her, daß sein erstes Luftschiff sich vom Bodensee erhob, allerdings war ihm kein voller Erfolg beschieden, aber immerhin zeigte er der Menschheit ein bewundernswertes Werk. Trotzdem lehnte mancher Sachverständige es ab, den Grafen als Erfinder ernst zu nehmen.

Wie sollte man aber auch annehmen, daß ein alter Soldat, im Krieg und Frieden als solcher bewährt, der aus dem Kadettenkorps hervorgegangen, allerdings die Akademie besucht und im Ingenieur-Korps gedient hatte, nachdem er den Uniformrock ausgezogen hatte, noch zum Landbrecher auf einem Gebiete werden könnte, das den Bemühungen der Menschheit so lange getrotzt hatte.

Die staatswissenschaftlichen Studien auf der Universität Tübingen, die Teilnahme am amerikanischen Sezessionskriege als Zuschauer, sein bekannter schneidiger Patrouillenritt zu Beginn des Krieges 1870 kommen als Vorbereitung für die Bezeugung der Luft sicherlich nicht in Frage. Der Graf Zeppelin gehört zu den wenigen, die die schönsten Erfolge ihres Lebens auf einem Gebiete errangen, das ihrer beruflichen Tätigkeit völlig fern liegt. Gerade darum ist sein Verdienst um so höheres. Dieses ist aber überhaupt nicht sowohl

darin zu suchen, daß ihm die Konstruktion eines Luftfahrzeuges gelang, das die gestellten Anforderungen der Sachverständigen weit hinter sich ließ, sondern darin, daß er die unabhängigen Widerstände überwand, denen eine weniger heldenhafte Natur erliegen würde, die eine schwächere Energie zermürbt haben würde. Wenn auch durch die Zeitungen der Erde alle seine Mühseligkeiten jedem, der nicht Analphabet ist, bekannt geworden sind, so können doch nur diejenigen, denen es vergönnt war, mit ihm in persönlicher Beziehung zu stehen und aus der Nähe seine Arbeiten, seine unermüdete Fähigkeit bewundern konnten, die Größe seiner Leistungen ermessen. Auch an ihm bewahrheitet sich das Wort: „Wenn du auf Widerstand stößt, kannst du annehmen, daß du auf dem rechten Wege bist.“

Immer wieder zeigt es sich, daß alle neuen, und großen Ideen sich durchbringen, eine unendliche Fülle von Vorurteilen, Intimitäten falschen Auffassungen überwinden und unter dem Mangel an Fantasie und Prophetenblick ihrer Zeitgenossen unangenehm leiden müssen. Stehen wir doch fast bei allen Erfindungen, die einen kulturellen Fortschritt der Menschheit bedeuten, immer wieder vor der traurigen Tatsache, daß sie nicht nur verkannt werden, sondern daß ihre Ruhbarmachung von allen Seiten und nicht zum wenigsten von den „maßgeblichen“, Widerstand finden. Selbst ein Napoleon I. hörte wohl einen Mann an, der Delphine zähmen und mittels dieser eine Armee nach England überführen wollte, hatte aber für die Erfindung eines Dampfschiffes keinerlei Interesse. Nur wenigen dürfte es bekannt sein, daß die uns unentbehrliche Eisenbahn, deren kulturelle Bedeutung wohl nicht überschätzt werden kann, eine wenig sympatrische Aufnahme bei den Behörden fand. Sagte doch ein Minister: „Ich kann mir keine große Seligkeit davon versprechen, wenn man von Berlin eine halbe Stunde schneller nach Potsdam gelangt“ und entschied nicht ein „Sachver-

ständigen“-Kollegium, daß nicht nur die Benützung dieses neuen Beförderungsmittels gesundheitsschädlich sein würde, bei dem Zuschauer das „delirium furiosum“ (!!) zu erzeugen! Wurde nicht in England für die Einrichtung der ersten Bahnhöfe die Bedingung gestellt, daß ein Mann zu Fuß mit einer Glocke vor dem Dampfzuge einherstreiten müsse, um Unglücke zu verhüten!

Wenn der mit dem „gesunden Menschenverstand“ begabte Zeitgenosse heute über solche im Verhältnis zu unserer kurzen Lebensdauer schon weit zurückliegende Torheit lächelt, so braucht man nur auf das Zweirad hinzuweisen, das sicherlich von vielen, die es heute benutzen, zunächst als Landplage angesehen wurde. Seiten liegen sich füllen mit der Darstellung der Torheit der Menschen, die denen, die sie der Beherrschung der Welt einen Schritt näher brachten, nur Schwierigkeiten bereiteten und nur Leid zufügten, das sicherlich so manchen Pfadfinder der Menschheit an der Erreichung seines Zieles gehindert hat.

Wenige verfügen, selbst in ihren besten Jahren, über die Energie, Ausdauer und Jugendfrische eines Grafen Zeppelins, der in seinem Greisenalter so manche Nacht an Bord seiner Luftschiffe schlaflos verbrachte, der so manche schwierige, kritische Lage siegreich überwand und für die allzu vielen, die sich, nachdem seine Erfolge nicht mehr zu bekämpfen waren, um ihn scharten, stets noch Zeit zu liebenswürdigem Verkehr fand.

Im, der heute von allen anerkannt, mit Ehrungen aller Art gebührend bedacht, können wir kein besseres Geschenk zu seinem Geburtstag darbringen, als durch unser Bestreben, künftigen unseren Pfadfindern gegenüber weniger ablehnend zu sein, ihnen nicht Steine in den Weg zu werfen, sondern uns ernstlich zu bemühen, die Bedeutung ihrer Tatkraft und die Zwecke zu ihrer Erreichung zu begreifen.

Bioson kräftigt!

# Verlängerung unserer Anzug-Woche

bis Samstag, den 12. d. Mts.

11171

zu nachstehend	Der richtige Preis bis	24.-	29.-	36.-	44.-	52.-	60.-	68.-	75.-
ermäßigten Preisen:	Während der Anzug-	17.-	23.-	29.-	36.-	45.-	49.50	55.-	62.-
	Woche								

Dennoch Rabatt-Marken

# Spiegel & Wels.

Dennoch Rabatt-Marken

**Haasenstein & Vogler**  
A.-G.  
Karlsruhe, Kaiserstr. 136/1  
Deutsche Annoncen-Expedition

**Als 1. Hypothek**  
auf Bauerngütern ca. 15000 Mark  
gegen hohen Zinsfuß gesucht  
Offerten unter V. 2256 durch  
Haasenstein & Vogler, A.-G.,  
Karlsruhe, 10764.6.4.

Für Benz-Lastwagen wird ein  
**Kraftwagenführer**  
mit amtlichem Führerschein, gelernter Schlosser, zum sofortigen  
Eintritt gesucht. Derselbe muß auch abwechselnd in der  
Schloßverfertigung mitarbeiten. Offerten unter 4859a an die  
Expedition der „Bad. Presse“.

**Wohnung**  
5-10 Zimmer  
mit Zubehör, Zentralheizung  
(warme Wasser) auf 1. Oktober  
zu vermieten. 10547  
In derselben wurde seit  
Jahren ärztliche Praxis betrie-  
ben.  
**Kaiserstraße 80.**  
Näheres parterre dafelbst.

**Friedrichsplatz Nr. 6**  
ist die **Bel-Etage** von 8 Zimmern mit Balkon, Badezimmer, 3  
Kameras, auf 1. Juli oder auf 1. Oktober zu vermieten. Preis  
RM. 2000.—. Auf Wunsch elektr. Licht.  
Näheres im Laden bei C. A. Kinder. 9721\*

**Lüchtiger, unverheirateter Gärtner**  
in Gemüse- und Obstbau er-  
fahren, für Villa in Württem-  
berg zum 1. August gesucht.  
Für nützliche, arbeitsfreudige,  
ausgeübte, zuverlässige Arbeiter  
wollen sich unter Angabe ihrer  
Gehaltsansprüche melden unter  
E. D. 5475 an Haasenstein &  
Vogler A.-G., Berlin W. S. 4922a

**Suche**  
per 1. August einen durchaus tüch-  
tigen und soliden  
**Lokomotivführer,**  
welcher auch gelernter Schlosser  
ist, für Feldbahnbetrieb. Ange-  
bote unter Nr. 4829a an die Exped.  
der „Badischen Presse“ erb. 6.1

**Modes.**  
Tüchtige **Wasch-Dirigee** für  
feinen Genre per 1. August gesucht.  
Adresse zu erfragen in der Exped.  
der „Bad. Presse“ unter Nr. 11180.

**Leopoldstraße 20**  
ist im 3. Stock neu hergerichtete  
7 Zimmerwohnung mit Zubehör  
auf 1. Oktober billig zu vermieten.  
E. 24378. Näheres 2. Stock.

**Kornblumenstr. 7, 2. St., leerer**  
ger. Zimmer, gr. Veranda, Gas,  
Kochraum, ar. Mann, gesunde Lage,  
an einzelne Person sofort zu ver-  
mieten. 928096.10.8

**Kindesstift**  
abgegeben. Verlangt ein-  
malige Heine Entschädigung.  
Offerten unter T. 2304 an  
Haasenstein & Vogler, A.-G.,  
Karlsruhe i. B. 11152

**Bauschlosser,**  
2 selbständige, gesucht. 924372.2.1  
Eulienstraße 39.

**Stellen-Gesuche.**  
**Kaufmann,**  
18 Jahre alt, sucht Stellung per  
sofort oder später. Offerten unter  
Nr. 924361 an die Expedition der  
„Badischen Presse“.

**Herrschafthaus-Wohnung**  
Gartenstraße 54.  
6 Zimmer, Bad, etc., part., vis-à-vis  
Anlage, per 1. Okt. zu vermieten.  
Nah. Gartenstr. 52, l. 10746\*

**Kornblumenstr. 7, 2. St., leerer**  
ger. Zimmer, gr. Veranda, Gas,  
Kochraum, ar. Mann, gesunde Lage,  
an einzelne Person sofort zu ver-  
mieten. 928096.10.8

**Lebensstellung.**  
Für vornehmes Haus zur  
Unterstützung der Hausfrau  
Fräulein gesucht. Das geru-  
hige, auch selbständigem großen  
Haushalt vortrefflich, sehr  
lieblich ist und erzieherisch  
auf diese einwirken kann. Es  
wird nur auf charaktervolle,  
vornehme Persönlichkeit reflek-  
tiert, aus guter Familie, deren  
Erziehung und Bildung sie  
auch zur Geschäftsführung be-  
fähigt. Voller Familienantrieb.  
Offert. mit Lebenslauf, Bild  
Referenzen unter E. F. 5477 an  
Haasenstein & Vogler  
A.-G., Berlin W. S. 4922a

**Bagen,**  
junge Burschen im Alter  
von 14-16 Jahren

**Tüchtiger, junger Mann,**  
welcher Englisch wie Französisch  
im Auslande erlernt hat, sucht  
Stellung als Abteilungsleiter oder  
auch event. zu Anfang als Verkäufer  
in einem Delikatessen-Geschäft.  
Sehr gute Referenzen vorhanden.  
Offerten unter Nr. 924363 an die  
Exped. der „Bad. Presse“ erb. 8.1

**6 Zimmer-Wohnung**  
auch für Bureau geeignet, Ecke  
Amalien- und Karlstr., per 1. Ok-  
tober zu vermieten. Näheres im  
Laden Amalienstr. 19. 10851

**Kornblumenstr. 7, 2. St., leerer**  
ger. Zimmer, gr. Veranda, Gas,  
Kochraum, ar. Mann, gesunde Lage,  
an einzelne Person sofort zu ver-  
mieten. 928096.10.8

**Kinderfräulein**  
in vornehmes Haus zu 3 ge-  
wunden Kindern von 5-8 Jahr.  
gesucht. Es wird nur auf  
durchaus gesundes und gebil-  
detes Fräulein aus guter  
Familie reflektiert, die Kinder  
wirklich gerne hat und er-  
zieherisch auf sie einwirken  
kann. Familienantrieb.  
Offerten mit Lebenslauf,  
Referenzen, Bild u. Gehalts-  
ansprüchen unter E. E. 5476 an  
Haasenstein & Vogler  
A.-G., Berlin W. S. 4922a

**1 Portier,**  
repräsentable große Erchei-  
nung, sprachgewandt, mög-  
lichst französisch und eng-  
lisch sprechend, für die  
**„Richtspiele“**  
Karlsruhe, Herrenstr.  
I. gesucht.  
Ber. Vorstellung Dienstag  
9-12 Uhr vormittags.

**Junger Kommiss**  
weicher 1. August aus der Lehre  
kommt, sucht Anfangsstelle als  
Verkäufer oder Magasinier in  
Delikatessengeschäft. Gest. Offerten  
unter Nr. 924373 an die Exped.  
der „Badischen Presse“ erb.

**Herrschafthaus-Wohnung**  
im 1. Stock, 6 ar. Zimmer, 1 Man-  
darne, Küche, Speisekammer, Bad,  
Veranda, u. Zubehör auf 1. Oktober  
zu vermieten. 10694\*  
Nah. im 2. St. Schillerstraße 56.

**Kornblumenstr. 7, 2. St., leerer**  
ger. Zimmer, gr. Veranda, Gas,  
Kochraum, ar. Mann, gesunde Lage,  
an einzelne Person sofort zu ver-  
mieten. 928096.10.8

**Stellen-Angebote.**  
**Jüngerer Kaufmann**  
für Engros-Geschäft in bau-  
ernde Stellung, mit Angabe  
der Gehaltsansprüche und  
Zeugnisabschriften unt. Nr.  
11168 an die Expedition der  
„Bad. Presse“ erbeten.

**Auf 1. August**  
wird in Herrschaftshaus  
Diener mit guten und  
langj. Zeugnissen gesucht.  
Frau Direktor  
Dr. Döderlein  
Bismarckstraße 61a.  
Zu sprechen von 10-11 Uhr  
u. 3-6 Uhr. 924376.2.1

**Jünger, Schuhmacher**  
sucht Beschäftigung auf Sohlen u.  
Nähen, auch außer dem Hause. Näh.  
bei Wolfart, Karlsruhe 22,  
Seitenbau 2. Stock. 924408

**Schöne Wohnung**  
3. Stock, bestehend aus 4 geräumig.  
Zimmern nebst Zubehör auf 1. Okt.  
zu vermieten. 924401.2.1  
Nah. Festungstraße 22, Laden.

**Kornblumenstr. 7, 2. St., leerer**  
ger. Zimmer, gr. Veranda, Gas,  
Kochraum, ar. Mann, gesunde Lage,  
an einzelne Person sofort zu ver-  
mieten. 928096.10.8

**Mädchen**  
in gut bürgerl. Familien kann und  
Hausarbeit übernimmt, sofort od.  
15. Juli bei gutem Lohn zu H.  
Familie gef. Mit Gehaltsf. laub.  
Mädchen, in dauernde Stellung  
suchen, wollen sich wirtsch. 11-1 od.  
3-5 Uhr melden. 11178.2.1  
Bachstraße 25.

**Kutscher,**  
militärfrei und mit guter Empfeh-  
lung, zu sofort. Eintritt gef. 1.  
Wenn konvertierend, Dauerstellung.  
6. Badisch, Dammhalsmarkt,  
924420.3.1. Ettlingen.

**Fräulein**  
mit 4 Jahren  
Büropraxis, ver-  
steht als stenographisch sowie in allen  
sonstigen Kontorarbeiten, sucht sich  
bestmöglichst zu verändern. Näheres  
bitte befragen. Offerten unter  
Nr. 924407 an die Expedition der  
„Badischen Presse“ erbeten.

**Sehr schöne**  
**3 Zimmerwohnung**  
mit Leucht- u. Kochgas, sowie  
Klosettpumpe versehen, samt  
Zubehör im Hause **Zeh-  
rentenstr. 22** auf 1. Oktober  
zu vermieten. Näheres im  
2. Stock dafelbst. 10892.3.3

**Kornblumenstr. 7, 2. St., leerer**  
ger. Zimmer, gr. Veranda, Gas,  
Kochraum, ar. Mann, gesunde Lage,  
an einzelne Person sofort zu ver-  
mieten. 928096.10.8

**30**  
Niederenergie!  
Niederenergie!  
Niederenergie!  
Niederenergie!  
Niederenergie!

**Kinderfräulein**  
in vornehmes Haus zu 3 ge-  
wunden Kindern von 5-8 Jahr.  
gesucht. Es wird nur auf  
durchaus gesundes und gebil-  
detes Fräulein aus guter  
Familie reflektiert, die Kinder  
wirklich gerne hat und er-  
zieherisch auf sie einwirken  
kann. Familienantrieb.  
Offerten mit Lebenslauf,  
Referenzen, Bild u. Gehalts-  
ansprüchen unter E. E. 5476 an  
Haasenstein & Vogler  
A.-G., Berlin W. S. 4922a

**Wohneinrichtung**  
Häusliche, in allen häuslichen  
Arbeiten, sucht Stelle als  
Hausdame sofort oder später.  
Off. unt. 924406  
an die Exped. der „Bad. Presse“.

**2 Zimmerwohnung,**  
Vorderhaus, an kleine kinderlose  
Familie auf 1. Oktober zu vermieten.  
Nah. Auguststr. 2, pt. 924438

**Kornblumenstr. 7, 2. St., leerer**  
ger. Zimmer, gr. Veranda, Gas,  
Kochraum, ar. Mann, gesunde Lage,  
an einzelne Person sofort zu ver-  
mieten. 928096.10.8

**Wir garantieren für**  
**6-8 Mark Tagesverdienst.**  
Vollständig kostenlose Auskunft bei  
R. Krippler, Deuben-Dröben. 9292a

**Mädchen**  
einfaches, ehrliches, zum 15. ds.  
Mts. gesucht. Karlsruhe 12, l.

**Fräulein,**  
tüchtig und ge-  
wandt, wandt im Ser-  
vieren, sucht Stelle in gutem  
Bürorestaurant oder Café. Gest.  
Offerten unter Nr. 924399 an die  
Expedition der „Bad. Presse“ erb.

**3 Zimmerwohnung,**  
mit Leucht- u. Kochgas, sowie  
Klosettpumpe versehen, samt  
Zubehör im Hause **Zeh-  
rentenstr. 22** auf 1. Oktober  
zu vermieten. Näheres im  
2. Stock dafelbst. 10892.3.3

**Kornblumenstr. 7, 2. St., leerer**  
ger. Zimmer, gr. Veranda, Gas,  
Kochraum, ar. Mann, gesunde Lage,  
an einzelne Person sofort zu ver-  
mieten. 928096.10.8

**Wir garantieren für**  
**6-8 Mark Tagesverdienst.**  
Vollständig kostenlose Auskunft bei  
R. Krippler, Deuben-Dröben. 9292a

**Gesucht**  
auf 1. September  
nach W.-Baden ein  
tüchtiges Mädchen, das gut  
büreaufähig ist und auch sonst  
im Haushalt mitwirkt. 924431.2.1  
Frau Wolfinger, Hüppinger-  
straße Nr. 27a, 2. St.

**Junges Mädchen,**  
einfach wie französisch sprechend,  
sucht Stellung als Zimmermädchen  
bei guter Familie oder in Hotel.  
Offerten unter Nr. 924382 an die  
Exped. der „Bad. Presse“ erb. 8.1

**2 Zimmerwohnung,**  
Vorderhaus, an kleine kinderlose  
Familie auf 1. Oktober zu vermieten.  
Nah. Auguststr. 2, pt. 924438

**Kornblumenstr. 7, 2. St., leerer**  
ger. Zimmer, gr. Veranda, Gas,  
Kochraum, ar. Mann, gesunde Lage,  
an einzelne Person sofort zu ver-  
mieten. 928096.10.8

**Wir garantieren für**  
**6-8 Mark Tagesverdienst.**  
Vollständig kostenlose Auskunft bei  
R. Krippler, Deuben-Dröben. 9292a

**Mädchen**  
einfaches, ehrliches, zum 15. ds.  
Mts. gesucht. Karlsruhe 12, l.

**Wohneinrichtung**  
Häusliche, in allen häuslichen  
Arbeiten, sucht Stelle als  
Hausdame sofort oder später.  
Off. unt. 924406  
an die Exped. der „Bad. Presse“.

**3 Zimmerwohnung,**  
mit Leucht- u. Kochgas, sowie  
Klosettpumpe versehen, samt  
Zubehör im Hause **Zeh-  
rentenstr. 22** auf 1. Oktober  
zu vermieten. Näheres im  
2. Stock dafelbst. 10892.3.3

**Kornblumenstr. 7, 2. St., leerer**  
ger. Zimmer, gr. Veranda, Gas,  
Kochraum, ar. Mann, gesunde Lage,  
an einzelne Person sofort zu ver-  
mieten. 928096.10.8

**Wir garantieren für**  
**6-8 Mark Tagesverdienst.**  
Vollständig kostenlose Auskunft bei  
R. Krippler, Deuben-Dröben. 9292a

**Gesucht**  
auf 1. September  
nach W.-Baden ein  
tüchtiges Mädchen, das gut  
büreaufähig ist und auch sonst  
im Haushalt mitwirkt. 924431.2.1  
Frau Wolfinger, Hüppinger-  
straße Nr. 27a, 2. St.

**Junges Mädchen,**  
einfach wie französisch sprechend,  
sucht Stellung als Zimmermädchen  
bei guter Familie oder in Hotel.  
Offerten unter Nr. 924382 an die  
Exped. der „Bad. Presse“ erb. 8.1

**2 Zimmerwohnung,**  
Vorderhaus, an kleine kinderlose  
Familie auf 1. Oktober zu vermieten.  
Nah. Auguststr. 2, pt. 924438

**Kornblumenstr. 7, 2. St., leerer**  
ger. Zimmer, gr. Veranda, Gas,  
Kochraum, ar. Mann, gesunde Lage,  
an einzelne Person sofort zu ver-  
mieten. 928096.10.8

### Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß mein guter Mann, Schwager, Onkel und Großonkel

## Wilhelm Laatz

heute früh 6 Uhr von seinem, mit großer Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen:

## Frau Anna Laatz, Witwe.

K'he-Mühlburg, den 6. Juli 1913.

Die Beerdigung findet Dienstag, 8. Juli, vorm. 11 Uhr, statt. Trauerhaus: Glümerstraße 20, 3. St. 11252

### Todes-Anzeige.

Im tiefsten Schmerz gebe ich Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass Samstag abend 5 Uhr meine innigstgeliebte Frau

## Emma Mannherz, geb. Kull

im 28. Lebensjahre infolge eines Unfalles nach kurzem, aber schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

## Joh. Mannherz, Fuhrunternehmer.

Karlsruhe, 5. Juli 1913.

B24412

Die Beerdigung findet Mittwoch, 1/3 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Trauerhaus: Rüppurrerstrasse 100.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters u. Großvaters

## Karl Heinrich Brauch

Altbürgermeister

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Lauer, für die aufopfernde Pflege der Krankenschwestern, sowie für die zahlreichen Blumenspenden sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wössingen, den 7. Juli 1913.

4930a

Millionen Dinfal nonvan  
Löggl mit Diopirin gepulvt.

Die Kapitalknappheit für zweite Hypotheken — selbst bei bester Sicherung und in solider Zinsenschuldnerschaft — veranlasst den Inserenten zur Anfrage:

Welcher Kapitalist im Besitze von Posten

**3 1/2 bis 4% iger**

Wertpapiere (nur Anlage-Werte, keine Shares und sonstige Spekulations-Effekten)

**tauscht**

diese Effekten, die zum Anschaffungskurse, evtl. zu 100% (pari) übernommen werden, gegen solid gesicherte, einwandfreie

**5 bis 5 1/2 % ige**

Hypotheken auf gute Rentenhäuser in süddeutschen Gross- und Mittelstädten in Höhe von Mk. 40000.— bis Mk. 60000.—.

**Nur Selbstgeber**

belieben unter Chiffre: „B. 2329“ ihre Adresse und Angabe der abzugebenden Effekten — gegen strengste Diskretion — bei Haasenstein & Vogler in Stuttgart einzureichen.

### Trauerhüte

In jeder Preislage stets vorrätig.

Geschw. Guimann, Waldstr. 37 u. 26.

## Danksagung.

Für alle Beweise der rührenden Teilnahme an meinem so harten und grausamen Schicksalsschlage, den ich durch das Ableben meiner innigstgeliebten Frau schmerzlichst erleide, sage ich hiermit meinen tiefgefühlten herzlichsten Dank.

## Felix von Krones.

Karlsruhe, den 8. Juli 1913.

11254

# GENT

## INTERNATIONALE

### WELTAUSSTELLUNG 1913

379a

### Verdingung.

Die zum Posthausneubau auf dem Postgrundstücke zu Bretten erforderlichen Kunstschmiedearbeiten, ganze Bauunternehmung veranschlagt zu 100 000 M., sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Frist für die Vertragserfüllung 6 Wochen nach Erteilung des Zuschlags.

Zeichnungen, Bedingungen für die Vernehmung usw., Vertragsbedingungen und Preisüberschneidungen im Amtszimmer des Posthausneubaus in Bretten, Gartenstraße 8 zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen zum Preise von 0,50 M. bezogen werden.

Die Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift „Angebot auf Kunstschmiedearbeiten“ an das Postneubaubüro in Bretten frankiert einzusenden. Die Angebote werden in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter den 17. Juli 1913, vormittags 11 Uhr im Amtszimmer, Gartenstraße 8, geöffnet. Zuschlagsfrist: 2 Wochen vom Tage der Eröffnung der Angebote ab gerechnet.

Falls keines der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Vernehmung sämtlicher Angebote vorbehalten. 4930a

Karlsruhe (Bad.), 7. Juli 1913.  
Der Kaiserliche Postbaurat.

### Versteigerung.

Das Notariat Oberrohrleil versteigert am Freitag, den 22. Aug. 1913, vormittags 9 Uhr, im Rathaus in Sasbach am Kaiserstuhl ein

### Metzgereianwesen

mit Wohnhaus und Zubehör. Einschlag 5000 M. Nähere Auskunft erteilt das Notariat. 4917a

### Schälholz-Versteigerung.

des Hr. Forstamts Redarschwarzsand (Bott. Unterrohrleil, Baden): Samstag, den 12. Juli, morgens 10 Uhr im Gasthaus zum Finsterbach in Redarschwarzsand aus Domänenwald IX Oberer Redarschlag 9 u. 10 (Gutdistrikt des Forstamts Daxmann in Schönbrunn) 156 Ster Prügel, 374 Ster Klappern, Schlag 17 u. 18 (Gutdistrikt des Forstamts Rening in Moosbrunn) 105 Ster Prügel, 280 Ster Klappern; aus Domänenwald X Unterer Redarschlag 7a (Gutdistrikt des Forstamts Heiß in Schönbrunn) 87 Ster Prügel und 325 Ster Klappern. Ferner werden versteigert aus Domänenwald Jungholz u. Kleiner Kleberg 1 Eric V., 2 Bächen III./V., 3 forlene Bächen III., 2 Eric forl. Kubrolen, 1 Eric forl. Scheitholz II. u. 5 Eric forl. u. gem. Prügel. 4910a

Um zu räumen, werden sämtliche Herrenkleiderstoffe, Kostüm- u. Lodenreste zu enorm billigen Preisen abgegeben.

### Kaiserstr. 133

Ecke Kaiser- und Kreuzstraße  
1 Treppe hoch. 8711

21 Ein Bursche 4926a

### Dalmatiner Hunde

Rutter prämiert, zu verkaufen bei Kohnmann Koth, Graben.

## Bad Teinach

Würt.  
Schwarzwald  
Weltberühmtes  
Mineralbad und Luftkurort

### Bad-Hotel

Beste Unterkunft und Verpflegung

Haus I. Ranges, in geschützter Lage, inmitten prächt. Tannenhochwälder, 4 berühmte Mineralquellen, stärkste natürl. Kohlensäurebäder, erfolgreiche Trink- u. Bäderkuren bei Herz-, Nerven- u. Frauenleiden, Stoffwechselstörungen, Katarthen aller Schleimbahnen. Arzt im Hause, Kurkapelle, Jagd u. Forellentisch. Pensionspreis inkl. Zimmer v. 6 Mk. an. Vor- u. Nachsaison red. Preise. Touristen u. Vereins genossen Ermäßigung. — Prospekte und jede gewünschte weitere Auskunft H. Schanz.

# PARQUETTA

Bestes REINIGUNGSMITTEL für PARKETT- & FUSSBÖDEN und LINOLEUM

Vorrätig in Karlsruhe bei: J. Loesch, 35 Herrenstraße, G. Jacob, Ludwig-Wilhelmstraße, G. Ellinger, 128 Sophienstraße.

452a.33

## Wenn sich die ersten lichten Stellen im Haar zeigen

oder wenn die Kopfhaut juckt, ist es höchste Zeit, an eine zuverlässige Haar- kur zu denken. Wählen Sie aber nur ein ernstes, vertrauenswürdiges, nach wissenschaftlich-wissenschaftlichen Grundsätzen zusammengestelltes Haarpflegemittel:

### Dr. Dralle's Birkenwasser.

Das quälende Jucken verschwindet sofort. — Schuppenbildung, Haarausfall, Spalten und Brechen der Haare werden verhütet, der Haarwuchs wird mächtig angeregt. — Das Haar wird voll, glänzend, düftig und geschmeidig. — Vorzeitiges Ergrauen wird bei dauerndem Gebrauch vermieden! — Begeisterte Anerkennungen von Ärzten und Laien. Seit 25 Jahren bewährt. Preis M. 1.85 u. M. 3.70

Zu haben in Parfümerien, Drogerien und Feilwarengeschäften sowie in Apotheken.

Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“